

Pränumerations-Preis
für Arad:
Ganzjährig 12 fl. — Halbjährig 6 fl.
Vierteljährig 3 fl.
Mit täglicher Postverfendung:
Ganzjährig 14 fl. — Halbjährig 7 fl.
Vierteljährig 3 fl. 50 kr.
Das Abendblatt pr. Quartal 1 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Redaktion:
im Binkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Expeditions- und Inserions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Einsendungen für das „Journal Arad“ und
dgl. werden mit 20 Kr. die Zeile berechnet.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 53.

Samstag den 23. Februar 1862. (Morgenblatt.)

XI. Jahrgang.

Vom Welttheater.

B-n. Unter den mancherlei Fragen, welche in neuer Zeit die politischen Kreise in einer gewissen Aufregung erhalten, nehmen unstreitig die in Deutschland hergesehene Konflikte einen bedeutungsvollen Rang ein, obgleich die Angelegenheit bis auf diese Stunde noch einen mehr theoretischen Charakter trägt. Noten fliegen von beiden Seiten hin und her; die gesammte Diplomatie ist auf den Beinen, man erzählt der erstaunten Welt von Bündnissen, Bündnissen und Koalitionen unter den einzelnen deutschen Regierungen, ja es gibt sogar schon Leute, welche in ihres Freiheits Uebermuth und Verblendung so gar von einer ähnlichen Affaire träumen, wie im Jahre 1850, wo sich die Truppen der beiden deutschen Großmächte auf Degenlänge gegenüber standen. Wir wollen hier keine weitläufigen Untersuchungen über Recht und Unrecht in diesem Konflikt anstellen, noch weniger die bisher bekannt gewordenen Noten der einzelnen deutschen Regierungen ihren Prinzipien nach zerlegen. Auch das Maß des Liberalismus auf beiden Seiten legen wir nicht auf die Goldwaage, sondern lassen uns sogar herbei, dem Grafen Rechberg, den Herren v. Beust, Pfordten u. s. w. den Vorrang vor dem Grafen Bernstorff zuzuerkennen. Ihnen macht es vielleicht eine Freude und uns kostet es nichts. Wenn wir aber nach dieser Richtung hin jedes nur mögliche Zugeständniß machen und dadurch unsern guten Willen zu erkennen geben, so zwingt uns dagegen die entscheidende Nothwendigkeit, gerade in dieser Angelegenheit und den deutschen Regierungen gegenüber an das bekannte auf die Bourbonen Bezug habende Wort: „Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen!“ zu erinnern. Die Bewegung im ganzen Deutschland ist eine allgemeine, alle Schichten der gesammten Nation durchdringende, und doch haben die Herren Diplomaten von der Nation nichts bemerkt, sondern wußten die ganze Sache als einen Komplex-Konflikt zu gestalten, aus welchem schließlich der Nation vielleicht auch ein Bröckchen abfallen könnte. Die Schicksale des deutschen Volkes sind sowohl für Bernstorff und dessen Freunde, wie für die Koalition Rechberg-Beust reine Nebensache; es handelt sich für diese Herren Minister einzig und allein um den Bund und um den meisten Einfluß in Deutschland, so oft irgend ein höherer Gedanke die Welt durchzittert, seit dem Jahre 1830 mit Erfolg hervorgeführt worden, die bisher aber noch immer mit einem „ad acta“ endete.

Wir haben Gelegenheit gehabt, dem Ringen des deutschen Volkes nach freierlicher Gestaltung seiner inneren Verhältnisse, seit dem verhängnißvollen Ereignissen des Jahres 1830 mit Aufmerksamkeit zu folgen; wir haben uns die Mühe genommen, die Anfangs 1840 in Deutschland hervorretende sozial-demokratische Richtung zu studiren und dürfen ohne unbedenklich zu sein bemerken, daß wir schon damals in Verein mit vielen bewährten Freunden gegen den sozialistischen Dusek zu Felde zogen, den Engels, Marx, Grün u. a. m. nach Deutschland zu verpflanzen suchten. Die Schwärmer für Cabet Fourier u. s. w. mußten das Feld räumen, die praktischen Männer erzielten sich an der Oberfläche, sie suchten das deutsche Einheitswerk zu fördern, ohne den dynastischen Interessen entgegenzutreten. So kam das Jahr 1848 herein und festimenter formulirten sich die Wünsche des deutschen Volkes, welches als solches seit dieser Zeit hervorgetreten und seine berechtigten Ansprüche geltend zu machen sucht. Die Diplomaten wollten dies aber nicht bemerken, sondern verfolgten in wüthender Reaktionsluft ihre speziellen Interessen, als sei eine deutsche Nation gar nicht auf der Welt.

Ein Paar Jahre hindurch krönte der beste Erfolg die Bemühungen der Diplomaten, auf die Dauer ließ sich der Geist der Völkerei aber nicht mehr in seine frühere Verborgenheit zurückdrängen; das Ringen nach Selbstständigkeit begann sich auf's Neue wieder Bahn zu brechen. Die nächste Folge dieses Ringens war der deutsche Nationalverein. Welchen Verfolgungen dieser Verein seit seinem Bestehen ausgesetzt war; welche nicht glücklichen, die deutsche Einheit keineswegs fördernden Ideen und Pläne dieser Verein verfolgte, obgleich demselben die besten Männer des deutschen Volkes angehörten, dies haben wir in frühern Besprechungen bereits mehrfach darzulegen versucht; nichtdeshalb weniger hat der Nationalverein eine gewisse Berechtigung, die nun und nimmer gelnugnet werden kann und diese hat er sich dadurch erworben, daß er die Fahne der deutschen Einheit gerade damals hoch emporgehoben, als die Reaktion schon am Ziele ihrer Bestrebungen angekommen zu sein glaubte. Um des Zweckes willen müssen wir dem Verein die falsche Stellung verzeihen, in welche er Oesterreich Deutschland gegenüber zu bringen bemüht ist; dies aber liegt direkt in dem österreichischen Regierungssystem, welches durch zehn Jahre auch auf Deutschland seinen verderblichen Einfluß ausübte. Durch die Ereignisse in Italien vor der Welt in seiner ganzen Armeifeligkeit blosgestellt, wurde das System durch das Diplom vom 20. Oktober 1860 feierlichst verworfen. Deutschland war bereit zu glauben und begrüßte die neue Aera in Oesterreich mit Jubel. Seitdem sind 1 1/2 Jahr ungefähr vergangen, was aber für die Durchführung der mit dem kaiserlichen Diplom zum Regierungs-Prinzip erhobenen liberalen Ideen geschehen, dies haben wir in Ungarn in der nachdrücklichsten Weise erfahren, so zwar, daß der Wiederhall davon seine Wirkung auch auf Deutschland ausgeübt hat.

In den höhern Verwaltungskreisen unserer Residenz, dort wo über unsere auswärtige Politik zu Gericht gesessen wird, lebt man zwar der Meinung, die durch die neuesten „identischen“ Noten an Preußen sich zeigende Uebereinstimmung zwischen mehreren deutschen Regierungen, sei ein Erfolg von irgend welcher Bedeutung; dies aber ist, wie wir aus verlässlichen Privatberichten zu entnehmen Gelegenheit hatten, eine der großartigsten Täuschungen, denen man sich in unserm auswärtigen Amte nur hingeben kann. Es ist wahr, mit den spezifisch preussischen Doktrinen des Grafen Bernstorff ist man im deutschen Volke nicht einverstanden; aber der geringste deutsche Umschlag seitens der preussischen Regierung, eine noch so unbedeutende deutsche That stellt ganz Deutschland auf Seite Preußens, während die Herren Beust u. s. w. thun können, was sie wollen, sie werden das Vertrauen des deutschen Volkes nie gewinnen, da man von vornherein überzeugt ist, daß auch die liberalsten Konzeptionen nie den Interessen des Volkes zu Liebe gemacht werden. Dies ungefähre ist der augenblickliche Stand der Dinge in der deutschen Frage. Das Volk sieht in diesem Augenblick noch ruhig und sieht dem Streite der Diplomaten zu. Preußen hat ein gar leichtes Spiel, will aber Oesterreich in Deutschland „moralische Eroberungen“ machen, dann muß es damit im eigenen Lande beginnen. Das beruhigte und befriedigte Ungarn ist der Weg zum Herzen der Deutschen.

S. C. Wien, 21. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Nach Verlesung des Protokolls und nach der Mittheilung mehrerer Einläufe wird zur Tagesordnung zur Beratung des Strafverfahrens in Preßfachen übergegangen. Die General-Debatte wird fortgesetzt. Für den Antrag sind eingeschrieben: Zhyblikewicz und Rieger, gegen den Antrag: Graf Clam-Martiniß und Dr. Schindler. Der Präsident ertheilt dem Minister Passer das Wort. Der Minister knüpft an die bereits früher abgegebenen Erklärungen bezüglich der Geschwornengerichte an. Die Regierung habe prinzipiell nichts gegen die Einführung derselben einzuwenden, doch könne dies erst dann geschehen, wenn eine neue Straf-Prozess-Ordnung fertig sein werde. Bei dieser Gelegenheit machte der Minister dem Hause die Mittheilung, daß das Justizministerium den Entwurf einer neuen Straf-Prozess-Ordnung bereits vollendet habe. Schließlich äußerte er den Wunsch, das Haus möge jetzt von der Einführung von Geschwornen-Gerichten Umgang nehmen. Zhyblikewicz entwirft ein düsteres Bild von den Justiz-Zuständen in Galizien, um dadurch die Nothwendigkeit von Geschwornen-Gerichten zu beweisen. Minister Passer weist die vom Vorredner erhobenen Vorwürfe zurück und zeigt die Unbegreiflichkeit derselben. Graf Clam-Martiniß verzichtet auf's Wort. Dr. Schindler erklärt auch prinzipiell nichts gegen die Einführung von Geschwornen-Gerichten zu haben, nur sei er gegen ihre theilweise Einführung für die Presse. Hier macht Redner einen Ausfall auf die Presse, in der er durchaus nicht, wie ein anderer Redner, die billige Kontrolle der Öffentlichkeit sehen könne, daß die Presse nicht immer billig sei, beweisen die Inserate für Revalenta arabica und Malz-Extrakte. (Ho!) Dr. Rieger betont vorzugsweise die politische Seite der Jury, da sie nach dem Aussprüche großer Männer eine Garantie für die Rechte des Volkes sei. Er findet es unbegreiflich, wie man für die Schwurgerichte überhaupt und doch gegen die vorläufige Anwendung derselben auf Preßfachen sein könne. Was im Ganzen heilsam sei, soll es theilweise nicht sein? Man muß nicht nur liberal im Prinzipie, sondern auch liberal in Thatfachen sein. Ein engherziger Liberalismus sei gefährlich. Der Redner schließt unter großem Beifall des ganzen Hauses. Kuranda weist die von Schindler gegen die Presse erhobenen Anschuldigungen zurück. Nichts sei gefährlicher, als ein Dilettant und Schindler sein Dilettant in Preßfachen. Die Bemerkung, daß von 1852—1861 die Preßgesetzgebung sehr milde gehandhabt wurde, da nur wenige Prozesse stattfanden, entkräftet Kuranda dadurch, daß z. B. bis 1848 überhaupt gar kein Preßprozeß stattgefunden hat. Schindler erwidert Kuranda in sehr gereizter Stimmung, daß er durchaus nichts von dem was er früher behauptet, zurückzunehmen habe. Prinz hat eigentlich nichts gegen die Jury und auch nichts gegen ihre praktische Anwendung in Preßfachen. Er glaubt aber, daß diejenige Partei, die es sich zur Aufgabe macht, die Regierung zu unterstützen, auch jetzt der Regierung vertraue, wo es sich nur mehr um eine Frage der Zeit handelt. Nach einigen persönlichen, mitunter sehr bitteren Bemerkungen der Abgeordneten Waser, Clam-Martiniß, Rieger, Prinz, nahm der Berichterstatter Taschek das Wort und widerlegte in Kürze die Annahme des Antrages. Staatsminister von Schmerling nimmt für die Regierung das Verdienst in Anspruch, daß von der Ministerbank das erste Wort für Geschwornen-Gerichte gesprochen worden sei, daß sie auch jetzt noch dafür sei. Die Abschaffung der St. P. D. werde dies beweisen. Wenn dieser Entwurf in der gegenwärtigen Session nicht vorgelegt werden könne, so liege dies nur an der Ueberfülle der Arbeit. Den Vorwurf des malthusianischen Liberalismus will er ertragen, wenn es malthusianisch ist, den Erlaß einer Verfassung durchgesetzt zu haben. Hierauf folgte der Schluß der Debatte. Der Präsident bringt den Antrag Schabuschnigg zur Abstimmung, welcher dahingehet, daß

der Bericht an den Ausschuß zurückzuleiten sei. Es erfolgt namentliche Abstimmung. Der Berichtsantrag Schabuschnigg wird mit 90 Stimmen gegen 68 angenommen. Schluß der Sitzung 2 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Dienstags.

Wir haben vor einigen Tagen die Mittheilung gebracht, daß in Folge des in Neapoli ausgebrochenen Aufstandes den beiden bairischen Prinzen, welche sich auf der Ueberfahrt nach Athen befanden, die Weisung nachgeleitet wurde, sofort nach Triest zurückzukehren. Die gewöhnlich schlecht unterrichtete „Wiener Korrespondenz“ hat es versucht, die Richtigkeit unserer Mittheilung in Abrede zu stellen. Nichtdeshalb weniger sind aber die beiden Prinzen heute Morgens doch in Triest angekommen.

Wie wir vernehmen, ist der Bundestagsdeputirte Freiherr von Käbel hierher beschieden worden. Dagegen sieht man demnächst der Ankunft des k. österr. Gesandten in München Fürsten Schönberg entgegen, und man bringt die bevorstehende Ankunft dieser beiden Diplomaten mit entscheidenden Schritten der österreichischen Regierung in der deutschen Frage in Verbindung.

Der „R. Ztg.“ schreibt man von hier: Der Wunsch des Grafen Bernstorff nach bestimmter gestatteten Reformvorschlägen soll erfüllt werden. Graf Rechberg hofft längstens im Laufe des nächsten Monats eine darauf bezügliche Note in Berlin überreichen zu können, wenn es ihm gelingt, bis dahin die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche in diesem Augenblicke noch einer vollständigen Verständigung zwischen den Gliedern der Koalition namentlich in Bezug auf die militärischen Fragen im Wege stehen.

Aus dem englischen Parlament.

London, 17. Februar.
In der Oberhaus Sitzung erhebt sich der Graf von Clarendon zu einer persönlichen Bemerkung. Derselbe bezieht die nützlich veröffentlichten Briefe Cavour's und die Art und Weise, wie Clarendon in denselben gedacht ist. Ob sie echt seien, vermag er nicht zu sagen, und eben so wenig, zu welchem Zwecke sie veröffentlicht worden seien. Ihm wären darin gewisse Aeußerungen zugesprochen, die dem Parlament und dem britischen Publikum gegenüber eine Erklärung von seiner Seite erheben. Zu der Zeit, wo die Briefe angeblich geschrieben, habe er die Eore gehabt, britischer Staats-Sekretär des Auswärtigen und erster britischer Bevollmächtigter auf dem Pariser Kongreß zu sein. In jener Eigenschaft sei es seine Pflicht gewesen, keine Meinung auszusprechen, die seines Erachtens nicht im Einklang mit den Ansichten der Regierung gestanden hätte. Dem Inhalt jener Briefe zufolge hätte er den Grafen Cavour dazu ermahnt, Gänzel, d. h. Krieg mit Oesterreich anzufangen, und er erklärt hätte, daß Piemont, wenn es eine solche Politik befolgte, auf die materielle Unterstützung Englands rechnen könne. Von der ersten Sitzung des Kongreßes an habe Cavour fortwährend den Bevollmächtigten Englands und Frankreichs die Nothwendigkeit darzulegen gesucht, die Angelegenheiten Italiens vor den Kongreß zu bringen. Darauf sei ihm erwidert worden, man sei zusammengelassen, um wegen eines Friedensvertrages mit Rußland zu unterhandeln; für diesen Zweck würde es unerheblich, ja es würde sogar unmöglich sein, sich mit einem anderen Gegenstande zu befassen. Trotzdem hätten die Bevollmächtigten Frankreichs und Englands nach Unterzeichnung des Vertrages eine Diskussion über italienische Angelegenheiten veranlaßt, und Cavour's Bericht über seine (Clarendon's) Aeußerungen in Bezug auf die neapolitanische und römische Regierung sei vollkommen wahrheitsgetreu. Er bedauere nichts von dem, was er gesagt habe, und nehme kein Wort davon zurück, da er, wie jeder andere Engländer, das tiefste Mitgefühl mit den so schlecht regierten Italienern empfunden und den heißen Wunsch gehegt habe, jenes System des Druckes und der Tyrannei, welches von einem Ende der Halbinsel bis zum andern auf dem Volke gelastet habe, gemildert zu sehen.

Das Ergebiß einer langen und gereizten Diskussion aber habe nur darin bestanden, daß die österreichischen und die französischen Bevollmächtigten dahin übereingekommen seien, daß die französischen und die österr. Truppen den Kirchenstaat räumen sollten, sobald dies ohne Gefahr für die Ruhe des Landes und für die Konsolidirung der Autorität des heil. Stuhls geschehen könne. Mit diesem Resultat sei Graf Cavour sehr unzufrieden gewesen. Sein ganzes Streben sei nun einmal dahin gegangen, Norditalien von der Herrschaft Oesterreichs zu befreien. Er (Clarendon) habe dem Grafen wiederholt erklärt, es sei der unwandelbare Grundsatz Englands, seinen vertragmäßigen Verpflichtungen nachzukommen und sich von den Gesetzen des Völkerrechts leiten zu lassen. Dabei habe er dem Grafen jedoch nicht verhehlt, was übrigens dieser und überhaupt Jedermann schon gewußt habe, daß das Streben Englands dahin gehe, Italien von fremder Occupation zu befreien und die päpstliche und neapolitanische Regierung zu reformiren, und daß England zu diesem Zwecke stets seinen moralischen Beistand leihen werde. Die einzige von ihm gethane Aeußerung, die allenfalls so hätte ausgelegt werden können, als hätte er zum Kriege gehegt, sei die gewesen: „Wenn ihr in der Klemme seid, so werden wir euch helfen.“ Diese Aeußerung habe sich aber nicht auf einen Krieg Piemonts gegen Oesterreich, sondern auf eine Invasion Piemonts von Seiten Oesterreichs, die im Kopfe Cavour's zu einer fixen Idee geworden sei, bezogen. Er habe dem Grafen versichert, daß seine Unterredungen mit dem Grafen Buol, obgleich sie sonst allerdings in Bezug auf die italienischen Angelegenheiten nicht besonders befriedigend gewesen

20, 40.

Staatspapiere in Wien

1862.	70.80
.....	84.45
.....	848.—
.....	203.—
.....	137.—
.....	136.—
.....	6.52.

inház. 6. szám.

ar 22-én 1862

sszony mint szsrz-
lépteül

álnó.

Tóth Kálmán.

7 órakor.

Ba.

für alle
Ziehungen
auf den
Theil der Gewinnte

nach den Tageskurven
lassen zu haben bei

omp.,

an 50 fr. beizuschließen.

PREIS
einer Schachtel
70Kr. ö. W.

PROBST.

bruar 1862.

	Geld	Waar
100 fl. holl.	38.15	38.25
100 fl. südd.	116.55	116.65
100 fl. südd.	116.70	116.80
100 M. B.	102.90	103.00
L. T.	137.90	138.00
41.	54.55	54.65
frances	54.55	54.65
te Sicht.	---	---
0 wall. P.	---	---
t. P.	---	---
antanten.	18.95	18.98
ten	6.56	6.57
en	6.55	6.56
or	11.02	11.04
or	19.10	19.15
mperials	11.28	11.30
richsador	11.60	11.62
reings	13.80	13.84
enanw.	2.05	2.05
	136.75	137.00

iscomptl. 5 1/2-5pC
II. u. l. S. 6-5 1/2
ompt für Wechsel. 5 pCt
30 Tage
für läng. Sicht. 6 1/2
e u. Effekt-Vorsch. 6 1/2
onal-Coupon 136.65—136.85

inkler'schen Neugebäude.

feien, ihn in der Ansicht bekräftigen, daß um jene Zeit etwas Derartiges nicht zu befürchten sei, und als Cavour ihn gefragt habe, wie sich England in einem solchen Falle benehmen würde, habe er geantwortet; „Wenn Sie mich um meine Meinung fragen, so will ich Ihnen sagen, daß wenn Oesterreich in Piemont einziele, um dort die Freiheit zu unterdrücken, Sie einen praktischen Beweis von dem Gefühle des englischen Parlaments und Volkes in Bezug auf diesen Gegenstand erhalten würden.“ Vielleicht hätten die Worte nicht ganz so gelaute; wohl aber sei das der Sinn der Worte gewesen. Auf sein Ehrenwort könne er versichern, daß er sich nicht erinnere, je etwas gesagt zu haben, was den Grafen Cavour zu der Aeußerung hätte berechtigen können, England werde suchen, den Krieg herbeizuführen.

Deutschland. Berlin, 18. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat sich über die kurhessische Sache laut und vernehmlich genug ausgesprochen und Oesterreich und die Würzburger können aus der gestrigen und vorgestrigen Debatte erkennen, wie entschieden die öffentliche Meinung in Preußen sich allem Großdeutschthum widersetzt. Die identischen Noten der Würzburger Koalition hatten der Stimmung gegen Oesterreich noch etwas mehr Bitterkeit gegeben. Bei aller Lebhaftigkeit und Schärfe hielt sich aber doch die Debatte durchaus gemäßigt; nur ein Redner der äußersten Reaktion, ein Hr. v. Gottberg, ließ sich zu einer unbesonnenen Aeußerung gegen seine Gegner hinreißen. Die Redner der Fortschrittspartei aber haben durch ihre Mäßigung und Besonnenheit der reaktionären Partei eine unangenehme Ueberraschung bereitet. Nicht ohne Absicht hatte die „Kreuzzeitung“ während der letzten Wochen fortwährend gehegt und davon gesprochen, wie wenig die „Demokratie“ die Versprechungen, welche sie bei den Wahlen gegeben, erfüllen, wie schlätzig und nachgiebig sie sich zeige. Die Fortschrittspartei sollte dadurch zu allerlei Extravaganzen aufgehetzt werden; statt dessen hat sich die vollkommene Einigkeit aller Fraktionen der liberalen Partei herausgestellt. Was wird nun die Folge dieses Beschlusses sein? Dürfen wir hoffen, daß die Regierung „mit allen ihren Mitteln“ für den vom Abgeordnetenhaus aufgestellten Zweck thätig sein werde? Leider berechtigt das Auftreten des Grafen Bernstorff uns nicht zu einer solchen Hoffnung, weder hinsichtlich der Mittel, noch hinsichtlich des Zwecks. Wenn der Minister sagte, daß jede Abänderung der Verfassung von 1831 auf verfassungsmäßigen Wege und „unter Mitwirkung verfassungsmäßiger Stände“ zu erfolgen habe, so mußte man annehmen, daß damit Stände nach dem Wahlgesetz von 1849 gemeint seien, denn andere verfassungsmäßige Stände gibt es in Preußen nicht. Als aber gestern der Berichterstatter Behrend diese Forderung aussprach, verwahrte sich Graf Bernstorff ausdrücklich dagegen und erklärte die Frage des Wahlgesetzes für eine offene. Es ist unbegreiflich, daß er nicht einseht, wie er damit seinem eigenen Prinzip, dem der Rechtskontinuität, die Spitze abbricht. Ueber die demnächst anzuwendenden Mittel hat Graf Bernstorff jede Diskussion verweigert; gewiß ist nur, daß er nicht mit Herrn v. Carlowitz übereinstimmt, welcher ausdrücklich ein bewaffnetes Einschreiten Preußens verlangt. Dagegen verweist uns Graf Bernstorff auf die am Bundestag schwebenden Verhandlungen über den badischen Antrag, läßt aber nicht einmal durchblicken, ob Preußen sich dem kaiserlichen Antrag angeschlossen hat oder anschließen will. Unterdessen vertritt uns Herr v. Eydom,

der Freund der „Kreuzzeitung“, in Kassel, und der Vertreter Kurhessens, Hr. v. Baurbach, der Genosse Haspenplug's, wird mit preussischen Orden dekoriert! So lange Hr. v. Eydom in Kassel und Hr. v. Baurbach in Berlin sind, wird in der hessischen Sache nichts Ernsthaftes geschehen. Berlin, 19. Februar. Die Berliner „Börsen-Zeitung“ will positiv wissen, daß Se. Majestät der König gestern die Anerkennung Italiens vollzogen habe. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat die Aufhebung der Wucherergesetze einstimmig angenommen. (Schles. Btg.)

Kassel, 17. Febr. Ueber die Vertreibung der Steuern gibt das Organ der kurfürstlichen Regierung, die „Kasseler Btg.“ folgende Aufklärung, die aber nicht das Geringste „aufklärt“, sondern das über diese Angelegenheit Mitgetheilte nur bestätigt. Zunächst erinnert das Blatt daran, „daß nach dem Gesetz vom 23. Sept. 1848 der Steuerbeamte geradezu auf die Eröffnung der Geldbehältnisse angewiesen ist“, und fährt dann fort: „Wenn sich nun die dortigen (die „Kasseler Btg.“ meint die Hanauer) Schloßer geweigert haben, dazu behilflich zu sein, so wird niemand dieser Weigerung eine sonderliche Bedeutung beimessen wollen, und es kann nicht auffallend gefunden werden, daß drei Mann der hiesigen Handwerkerkompagnie zu dieser Dienstleistung bei der Exekution verwendet worden sind. Soviel wir vernahmen, hat bisher eine Vertreibung nur bei ungefähr 50 Personen stattgefunden, und es sind davon nicht etwa nur solche, welche die Steuern wirklich verweigert hatten, sondern auch eine nicht geringe Anzahl solcher Personen betroffen worden, die nur als Restanten in den Listen der Renterei aufgezeichnet waren, indem man sich in der Reihenfolge nach dem alphabetischen Register der Restanten überhaupt gerichtet hat. Die meisten Personen haben daher entweder segleich oder nur nach einigem Widerstreben Zahlung geleistet; andere haben die Schlüssel zu ihren Geldbehältnissen ausgeliefert, und nur bei wenigen hat insolge beharrlicher Weigerung die Geldkassette eröffnet und der schuldige Betrag von dem Steuerbeamten daraus entnommen werden müssen. Da es bei einem Juwelier nicht gelang, dessen eisernen Geldschrank aufzuschließen, wurde bei diesem und ebenso bei einem Silberarbeiter, bei welchem baares Geld nicht vorgefunden wurde, zur Pfändung von Gold- und Silbersachen geschritten. Während dieser einzelnen Fälle wirklicher Exekution war übrigens Hanau weniger eine Stadt, in welcher die Steuern verweigert werden, als vielmehr, welche ihre Steuerpflicht aufs eifrigste erfüllt. Wie schon mitgeteilt, ist der Anhang des steuerzahlenden Publikums so stark gewesen, daß der Stadtreceptor nicht im Stande gewesen ist, die Geschäfte zu bewältigen. Wegen dieser Beweithilflichkeit, und weil die Vertreibung von nicht notorischen Steuerverweigerern Beschwerden verursacht hat, soll dem Vernehmen nach die Fortsetzung der Vertreibung ausgesetzt worden sein, um eine unnötige Belästigung Wohlgefunter zu vermeiden.“

Frankreich. Paris, 17. Februar. Es existirt eine Note, welche nach Rom geschickt wurde, und in welcher sich die französischen Vermittlungsvorschläge genauer formulirten als in der Depesche vom 11. Jänner. Diese Note wird aber geheim gehalten, sie ist weder den Kammermitgliedern, noch sonst irgendwo veröffentlicht worden. — Wie leicht zu denken, unterhält man sich viel in der politischen Welt von dem österreichisch-preussischen Zerwürfniß. Das Urtheil der französischen Staatsmänner geht dahin, daß nach Allem, was

sich herausstellt, die deutsche Frage nicht durch diplomatische Noten und Kabinetts-Pläne gelöst werden wird, daß Preußen, wenn es seine Stellung und seine Aufgabe verstanden hätte, die erste Macht gewesen wäre, die Italien anerkannt hätte, und daß es von Seiten des Berliner Kabinetts ein Fehler gewesen wäre, mit diesem politischen Schritt zu warten, bis es zu demselben durch die Umstände gedrängt würde, um dadurch der Thatsache ihren großen Umfang und ihre wahre politische Bedeutung zu benehmen. — Die Nachricht von einem Friedensvertrage, den die Regierung des Präsidenten Jefferson Davis dem Norden gemacht, ist völlig grundlos. Im Gegentheil ist die südlische Regierung zu dem äußersten Aufwand der ihr zu Gebote stehenden Kräfte entschlossen, um die Unabhängigkeit der rebellischen Staaten auf dem Schlachtfelde durchzusetzen. — Wie ich höre, ist die kaiserlich französische Regierung entschlossen, Unterhandlungen mit dem Heiligen Stuhl anzunehmen, welche Abänderungen des Konkordats zum Zwecke haben sollen, welches zwischen Pius VII. und Napoleon I. abgeschlossen wurde. Man glaubt hier, daß Frankreich durch Zusagen und Drohungen einige Zugeständnisse erlangen kann. Auch hält man Herrn v. La Valette, welchen man den energischsten aller französischen Diplomaten nennt, für ganz dazu gemacht, dem römischen Hofe etwas abzutragen. — Man versichert, daß sich die französische Regierung einer weitem Vermehrung der spanischen Truppen in Mexiko widersetzt habe, weil sie eine ungünstige Einwirkung auf das Land fürchtet, wenn Spanien einen noch beträchtlicheren militärischen Vorrang erhielte.

Italien. Neapel, 11. Febr. Eine imposantere Demonstration, als die vom verflossenen Sonntage hat Neapel seit seiner politischen Wiebergeburt nicht erlebt. Abgesehen von den Ovationen, die das neapolitanische Volk Garibaldi und Viktor Emanuel bei ihrem Einzuge gebracht hat, haben wir eine größere Volksmenge, bestehend aus allen Klassen der Gesellschaft, vom Adligen bis zum geringsten Arbeiter hinaus, nie versammelt und von demselben Geiste durchdrungen, ihre patriotischen Gesinnungen an den Tag legen sehen. Trotz eines unaufhörlichen Plagregens wälzte sich die ganze Menschenmenge, die sich nach meiner ungefähren Beurtheilung auf 20,000 Menschen belaufen konnte, durch die mit Fahnen reich geschmückte Toledostraße, dem Schloßplatz zu. Die politischen Vereine, unter denen besonders der Arbeiterverein, der gegenseitige Hilfsverein, der nationale Junglingsverein und der Verein der freisinnigen Geistlichkeit (welche letztere besonders stark vertreten war) namhaft gemacht zu werden verdienen, bildeten mit ihren Fahnen den Mittelpunkt, um den sich der übrige Volkshaufe, ebenfalls mit Fahnen und Standarten versehen, scharte. Aus den Aufschritten, die mit großen Buchstaben an den hochgehenden dreifarbigigen Bannern mit den Portraits Victor Emanuel's angebracht waren, konnten wir die Töne, die aus den tausend Kehlen verirrte zu unsern Ohren drangen, erkennen und deren Sinn erröthen. Viva il Papa, abbasso il Potere temporale, abbasso Antonelli. Viva il Vittorio Emanuele in Campidoglio. Viva il Papa non Re, viva la santa Religione, viva le Francia waren die Stimmen, die in dem bunten Durcheinanderschreien am meisten vernehmlich waren. Zuweilen wurde jedoch das verworrene Geschrei von einem Gesänge in echt neapolitanischer Volkssprache unterbrochen, an dem auch, wie ich mich selbst überzeugte, die ganze Schaar der jungen adeligen

Fenilleton.

Die Entstehung des Rákóczy-Marsches.

Pest, 21. Februar. Der Rákóczy-Marsch theilt in gewisser Hinsicht das Schicksal der Marcellaise. In beiden Melodien weht ein wilder und berauscher Geist, welcher in den aufgeregten Gemüthern das Feuer der Thatkraft entzündet, beide Tonstücke trifft dasselbe Los der Verbannung, so oft es die Organe der öffentlichen Ruhe für notwendig finden, den hochauflodernden Volksgeist in die strengabgemessenen Schranken der „ersten Bürgerpflicht“ zurückzuführen. Aber auch über die Entstehung des Rákóczy-Marsches schwebt dasselbe Dunkel, das eine Zeitlang den kriegerischen Hymnus umgab, welcher den Heeren der französischen Republik im Siege voranführte. Wie wir bereits jüngst erwähnten, wurde in einem hiesigen Fachblatte Bihari als der Kompositur des berühmten nationalen Tonstückes angeführt. Dagegen gibt uns nun Herr Franz Bräuer, Regenschor der städtischen Hauptkirche, eine schon in einer unserer früheren Nummern angedeutete Erklärung, die von Vielen mit Interesse gelesen werden wird, und die in Bezug auf ihre Beweiskraft wohl geeignet sein dürfte, die noch in dieser Hinsicht bestehenden Zweifel zu beseitigen.

Der g. Einsender behauptet im Tone jener Bestimmtheit, welche kaum einen Zweifel an der Aufrichtigkeit der Behauptung aufkommen läßt: Der einst so berühmte Kapellmeister des Esterházy-Regiments, Nikolaus Scholl, sei der wirkliche Kompositur des Rákóczy-Marsches. „Derselbe — erzählt Herr Bräuer — war der Sohn des in Wien am Rärnterthor engagirten Flötisten Scholl. — In der Behauptung meines Vaters, der zu jener Zeit erster Fagottist am hiesigen städtischen Theater war, habe ich ihn sehr oft gesehen, und obwohl ich damals noch ein sehr junger Knabe war, so erinnere ich mich dennoch lebhaft, wie oft seine außergewöhnlich schönes Klarinettspiel von allen anwesenden Musikern bewundert wurde. — Als um das Jahr 1809 Oesterreich, von Napoleon I. hart bedrängt, hier in Ungarn die Insurrektion aufrief, da zogen die Werber Tag und Nacht, begleitet von einer trefflichen Zigeunermusik unter der Leitung des berühmten Bihari, durch die Straßen, um die kampflustigen Söhne des Landes unter die Fahnen zu rufen. — Bei diesen Quersügen hat Bihari sehr oft unter seinen anderen ungarischen Weisen auch die Rákóczy-Nota gespielt, und obwohl ich damals ein Knabe von höchstens 9 Jahren war, so ist mir dennoch der Sturm von Elens unvergesslich,

den diese Rákóczy-Nota bei der heißblütigen Jugend hervorrief.

Und dieser außerordentliche Erfolg war es nun, der unseren Kapellmeister Scholl anreizte, aus der beliebten Rákóczy-Nota einen Marsch zu komponiren, und wie sehr ihm dies gelungen, hat wohl der Erfolg auf das glänzendste bewiesen. Denn man mag sagen und kritisiren so viel man will, kein Marsch der Welt wird diese Sensation erregen, den der Rákóczy-Marsch selbst bei Ungarn hervorgebracht hat. — Natürlich ist nicht der ganze Marsch streng dem Lied des Rákóczy entlehnt, besonders aber ist das Trio zum größten Theile die eigene Komposition des Meisters. Scholl war hier vorzugsweise darauf bedacht, einem Mitgliede seiner Banda, welches das Posthorn mit ungewöhnlicher Virtuosität behandelte, die gehörige Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen. Demungeachtet aber ist das erwähnte Trio dem Ganzen so geschickt angepaßt, daß es nicht im geringsten störend auf den musikalischen Zuhörer zu wirken vermag. Ich erinnere mich noch sehr lebhaft an den Tag der ersten öffentlichen Aufführung dieses Marsches. Und wie auch nicht. Als die, durch die Munifizenz des Fürsten Nikolaus Esterházy glänzend equipirte und durch Scholl prächtig eingeschulte, sehr zahlreiche Regimentbanda den Marsch zum ersten Male spielte, da konnte man, buchstäblich genommen, durch die Straßen, wo die Banda sich bewegte, nicht durchkommen, und ein fortwährendes Bravo, Vivat und Elsen erscholl aus den dicht geballten Schaaeren der unüberschaubaren, begeisterten Menschenmenge. Diesen Marsch hat dann Kapellmeister Scholl auf allgemeines Verlangen für das Klavier eingerichtet und ist derselbe in Wien bei Miedetti unter dem Titel: „Beliebter Marsch für das löbl. k. k. Linien-Infanterieregiment Fürst Esterházy, von dessen Kapellmeister komponirt und für das Pianoforte zu 4 Händen eingerichtet von Fr. Edl. v. Decret“ erschienen. — Herr Engesser, Professor am hiesigen Konservatorium, ist im Besitze eines solchen Exemplars. Die weitem Schicksale des berühmten vaterländischen Tonstückes, wie oft dasselbe in Erwägung der heftigen Aufregungen, die der feurige Strom seiner Melodien in den Gemüthern hervorruft, von der Regierung verboten, dann wieder erlaubt wurde, gehört nicht hieher, nur so viel will ich noch erwähnen, daß Scholl später vom Regimente mit einer kleinen Pension bedacht wurde (was bei Militär-Kapellmeistern selten der Fall ist) und in Pest fortwährend domicilirte, bis er beiläufig im Anfang der 1840er Jahre in seiner Wohnung vom Schlag gerührt, und als Leiche gefunden wurde. Die entfehlte Hülle wurde in das Nothspital getragen, von wo aus die Beerdigung unter Mitwirkung von zwei Militär-

Musikbänden stattgefunden. Mit Recht glaubt der Herr Einsender mit dieser einfachen Darstellung alle Zweifel zerstreut zu haben, die über den Kompositur dieses heroischen Marsches obwalteten. Doch versteht es sich von selbst, daß es sich hier lediglich um den Marsch, keineswegs um die Melodie selbst handelt, deren Entstehung bis in die Zeiten Rákóczy's zurückreicht. (Fester Floyd.)

Garcias de Haro.

Aus dem Tagebuche eines englischen Offiziers.
Dem Englischen frei nachgezehrt

von
Moritz Nissel.

(Fortsetzung und Schluß. — Siehe Nr. 52.)

Wir standen Alle tief ergriffen von dem Ereigniß der letzten Minuten. In Don Gaspar's Zügen malte sich der tiefste Schmerz, des Priesters Auge floß von Thränen über.

So nahe der Erfüllung seines höchsten Wunsches, gebessert, der Tugend zurückgegeben, voll freudiger Hoffnung im Herzen, und aus dem Strahle des freundlich lächelnden, sonnigen Lebens voll Liebesglück, in die Nacht des Kerfers, des Todes geführt. — Des Todes, dieser Gedanke stieg drohend vor meiner Seele auf. Richard's Vermuthungen waren richtig.

Wir suchten zu erfahren, wie es mit Garcias Verhaftung zugegangen war. Der alte Diener Tobias, welcher Don Gaspar und seinen Herrn gefolgt war, gab uns die Erklärung.

Des jungen Mannes Ungeduld, während sein Oheim und Amadeo bei Belford weilten, wuchs mit jeder Minute. Endlich konnte er seine Sehnsucht nicht mehr mägen, er stieg in ein Boot und wollte sich ans Land setzen lassen, um seinen Oheim entgegenzuweilen. Einer der Hafensoffiziere erkannte ihn und ließ ihn allsogleich festnehmen.

Was war zu beginnen?

Wir eilten zu Belford zurück, um ihm die traurige Kunde mitzutheilen und seinen Rath zu hören.

Im Hause angelangt, ließen wir ihn durch einen Diener bitten heranzukommen, um Elfen nicht zu gewaltsam zu erschüttern.

Er kam und war bald von dem Vorfall unterrichtet. „Das ist schlimm“, sprach er, „wenn der Friede schon geschlossen wäre, dann wäre es ein Leichtes, seine Freilassung zu bewirken, oder seine Verhaftung würde gar nicht stattgefunden haben, so jedoch —“

„Reden Sie, was ist zu thun, um ihn zu retten?“ sprach Don Gaspar.

Fortsetzung in der Beilage.

ions Theil
der Bedeutung

Diese und a
Volkswizes g
Anstich, die
Bistum mit
Begleitet von
selbst die belie
der unabsehbar
vor dem Palast
machte. Man
scheint, aber
melten Menge
sich wieder de
Schaaren, be
mone vor die
durch enthu
jösische Volk
an den Tag
mit den tiefst
zeitigen Gesin
Wohnung des
das englische
unterdessen ei
gen, von dem
ten den um
nung der me
und die Un
auseinander
Garibaldi sch
tenden Reaer
Zeit zirkulir
ter Anderem
italienischen
sche Volk m
Einheit die
Macht des
aufhöre, das
seiner rechtm

Belag

??-Korresp
seit einiger
sehen den K
despischen-
und zwar a
Napoleon H
verlegen zu
psen, an des
ster Zeit zu
offiziell
Gebiet v
von Bene
langen. E
jösischen Be
Oesterreich
geben, und

„Ber

sich mache
Eine
der Oberst
Wiene wei
„Ein
dem armen
Don
„Sch

seindfellige
indem sie
Augenblick
gen Bezie
äußerste
Hartson
seindfellig
sichten wi
„Und
Amadeo.
„Mo
Stimme,
Wir

Thüre, C
auf ihren
Der
Im düstere
ter Thüre
Auge ist
die Bläff
leiter se
malt sich
Kerkerzim
schütter.

End
befastete
treuen F
„De
zu sehen
stand ich
Zimmers
„Wo
cias, „fo
nicht!“
„Sch

rem Her
Nur
Mit
entgegen
Er
hinterbri
ziehung

nicht durch diplomatische
gelöst werden wird, daß
und seine Aufgabe ver-
wäre, die Italien an-
ten des Berliner Kabinet-
seiner politischen Schritt zu
die Umstände gedrängt
ihren großen Umfang und
benehmen. — Die Nach-
den die Regierung des
Borden gemacht, ist völlig
liche Regierung zu dem
stehenden Kräfte ent-
rebellischen Staaten auf
Wie ich höre, ist die
schloßen, Unterhandlungen
welche Abänderungen
sollen, welches zwischen
lassen wurde. Man glaubt
gen und Drohungen einige
hält man Herrn v. La-
schiffen aller französischen
gemacht, dem römischen
versichert, daß sich die
in Vermehrung der spani-
habe, weil sie eine un-
fürchtet, wenn Spanien
ihnen Vorrang erhielt.

dr. Eine imposantere De-
nen Sonntage hat Neapel
nicht erlebt. Abgesehen
pelitanische Volk Garibaldi
anzuge gebracht hat, haben
hend aus allen Klassen der
in geringsten Arbeiter hinaus,
in Geiste durchdrungen, ihre
Tag legen sehen. Trotz
mähte sich die ganze Men-
angefahren Beurteilung auf
e, durch die mit Fahnen
dem Schloßplatz zu. Die
besonders der Arbeiterver-
der nationale Jünglings-
nigen Geistlichkeit (welch
bar) nomhaft gemacht zu
hren Fahnen den Mittel-
Volkshaufe, ebenfalls mit
schaarte. Aus den Auf-
ber an den hochwehenden
portraits Victor Emanuel's
e Töne, die aus den tau-
Obren drangen, erkennen
il Papa, abbasso il Po-
nelli. Viva il Vittorio
Viva il Papa non Re,
a le Francia waren die
scheidenerschreien am mei-
wurde jedoch das ver-
unge in echtem neapolitani-
dem auch, wie ich mich
Schaar der jungen adeligen

Recht glaubt der Herr
Darstellung alle Zweifel
Kompositen dieses heroi-
och versteht es sich von
um den Marsch, keines-
handelt, deren Entste-
s zurückreicht.
(Pester Lloyd.)

Haro.
englischen Offiziere
nachersäht
sel.
(Siehe Nr. 52.)
fen von dem Ereigniß der
var's Zügen malte sich
s Auge floß von Thrä-
neines höchsten Wunsches,
eben, voll freudiger Hoff-
in Strahle des freundlich
Liebesglück, in die Nacht
er. — Des Todes, dieser
er Seele auf. Richard's
wie es mit Garcias Ver-
alte Diener Tobias, wel-
eren gefolgt war, gab uns
duld, während sein Oheim
n, wuchs mit jeder Mi-
Zehnsucht nicht mehr mä-
und wollte sich aus Land
entgegenziehen. Einer der
d ließ ihn alljogleich fest-

ück, um ihm die traurige
Rath zu hören.
wie ihn durch einen Die-
m Ellen nicht zu gewaltig
dem Vorfall unterrichtet.
er, „wenn der Friede schon
ein Leichtes, seine Frei-
ne Verhaftung würde gar
doch.“
un, um ihn zu retten?“

Regung in der Beilage.

Wons Theil nahm. Die Worte des Gefanges entsprachen
der Bedeutung dieser solennen Kundgebung:

uno e due e tre
e lu papa non è re
e lu re non è papa
e l'Italia è liberata,
e uno e due e tre equattro
e Antonelli mo si schiatta.

Diese und andere ähnliche Ausbrüche des neapolitanischen
Volkswüthes gaben der ganzen Sache zugleich einen heiteren
Anstrich, die von dem auf den Balkonen sich befindlichen Pu-
blikum mit Händeklatschen und Beifallsrufen erwidert wurden.
Begleitet von einer Musikbande der Nationalgarde, die abwech-
selnd die beliebtesten nationalen Volkslieder spielte, gelangte
der unabhörsbare Zug endlich vor dem Schloßplatz an, wo er
vor dem Palaste, der Wohnung des Generals Lamarmora, Halt
machte. Man verlangte ihn mit Ruf und Geberden zum Vor-
schreiten, aber der General glaubte den Wünschen der versam-
melten Menge nicht entsprechen zu dürfen, und so entfernte
sich wieder der Zug, und immer mehr angewachsen durch neue
Schaaren, begab sich derselbe durch S. Lucia und Chiaia-
mona vor die Wohnung des französischen Konsuls, dem man
durch enthusiastische Ausrufungen und Hochs auf das fran-
zösische Volk und den Kaiser seine Sympathien für dieselben
an den Tag legte. Dieser erschien auf dem Balkon und dankte
mit den theuersten Verbeugungen der Versammlung für die be-
geisterten Gesinnungen. Ebenso wurden im Vorbeizuge an der
Wohnung des englischen Konsuls Vivats auf England und
das englische Volk gebracht. Auf dem Palastplatz hatte
unterdessen ein Professor der Universität einen Wagen bestie-
gen, von dem herab er aus dem Stegreif in begeisterten Wor-
ten den um ihn Versammelten die Nothwendigkeit der Tren-
nung der weltlichen Macht von der geistlichen des Papstes
und die Unentbehrlichkeit Roms als Hauptstadt Italiens
ausgesprochen, die er mit Hochs auf Viktor Emanuel und
Garibaldi schloß. Die Volksmenge, durchdringt vom anhal-
tenden Rausch, zerstreute sich nach und nach. Zu gleicher
Zeit zerstreute ein schriftlicher Protest in der Stadt, der un-
ter Anderem den Kardinal Antonelli der Verleumdung des
italienischen Volkes beschuldigt und erklärt, daß das italieni-
sche Volk mit der Regierung in dem Verlangen nach der
Einheit Italiens und in der Bekämpfung der weltlichen
Macht des Papstes solidarisch sei, daß es nur erst dann
aufhöre, das Papstthum zu bekämpfen, wenn Italien in Rom,
seiner rechtmäßigen Hauptstadt, konstituiert sei.

Belgien. Aus Brüssel, 18. Februar, schreibt der
Korrespondent der „R. Ztg.“: Lord Cowley verkehrt
seit einiger Zeit in Paris viel mit Herrn v. Mignet. Zwi-
schen den Kabinetten von Paris und London findet ein reger
Doppschritt-Austausch statt, der sich auf die italienische Frage
und zwar auf Venetien eben so gut, wie auf Rom bezieht.
Napoleon III. hält, ohne in Wien durch die Kombinationen
verleitet zu werden, die sich an die mexicanischen Pläne knü-
pfen, an demselben fest. Frankreich soll sich zugleich in jün-
ger Zeit zum ersten Male dem Londoner Kabinet gegenüber
offiziell erklärt haben, es werde keinerlei
Gebietsvergrößerung in Folge des Anschlusses
von Venetien an das Königreich Italien ver-
langen. In Italien glaubt man an den Erfolg der fran-
zösischen Bemühungen nicht. Dort ist man der Ueberzeugung,
Oesterreich werde sich nimmer entschließen, Venetien aufzu-
geben, und man hält es vielmehr für gewiß, es müsse zum

den leisesten Groll gegen ihn hege, daß er mit feurigen
Worten seines Oheims Bitten unterstützt, daß er Don
Gaspar und Arthur am Morgen noch sehen werde.

„Und Ellen!“ rief er aus, während ein Thränen-
strom seinem Auge entströmte.
„Doch nein, nein, es ist besser, ich sehe sie nicht
mehr, ihr Anblick würde mir allen Muth rauben!“ —
„Ich werde sie ja wiedersehen, nicht wahr mein Va-
ter, ich sehe sie gewiß wieder, in einer Welt, wo ich ge-
läutert von irdischem Fehl, rein, ihrer Liebe würdig vor
ihren stehen werde?“
Mit heiliger Begeisterung sprach nun Amadeo:
Nicht mehr der vom Erdengram, vom Schmerz über
das Schicksal seines geliebten Jünglings gebeugte Mensch;
der von heiliger Verehrtheit überströmte Diener
Gottes, erfüllt von der ganzen Würde seines erhabenen
Berufes, stand vor uns. Heilige Ruhe breitete sich
über Garcias bewegte Seele, Thränen erfüllten unsere
Augen.

Da schlug die Thurmuh die sechste Stunde. Die
Morgenröthe stahl sich durch das hohe vergitterte Fenster,
der rosige Strahl fiel auf Garcias Antlitz, es erschien
mir wie verklärt.

Da klickten die Riegel, die Thüre öffnete sich. Zwei
Reihen von Soldaten standen zu beiden Seiten des Gan-
ges, welcher auf den Vorhof mündete. — Die Stunde
war gekommen. Ein Offizier in Begleitung eines Zivil-
beamten trat ein. Der letztere verkündete Garcias Ur-
theil. — Mit Ruhe hörte er es an. Mein Herz klopfte
hörsbar. — Amadeo hielt mit Mühe an sich, seinen tiefen
Schmerz zu bekämpfen.

Garcias schritt muthig der Thür zu. — Sein
Oheim, Richard und Arthur traten ein. Garcias stürzte
in des letzteren Arme. „Vergebung!“ stammelte er. —
Er nahm Abschied von seinem Oheim. Wäre noch ein
Funke von Groll in unserem Herzen gewesen, dieser Augen-
blick müßte ihn erstickt haben. — Da ertönte ein Trom-
melsignal, es war der Ruf zum Tode.

„Bringt Ellen meinen letzten Gruß!“ sprach Garcias,
„sie möge den Ewigen bitten, daß er den Sünder gnädig
richte!“

Wir gingen auf den Hof. —
Da erscholl festliches Glockengeläute, Jubelruf ert-
tönte vom Hofen. Von den Mauern überragenden
Masten der Schiffe flatterten die aufgehängten Flaggen. —
Ein freudiges Ahnung durchzuckte uns. — Der Offizier,
welcher das Exekutions-Kommando befehligte, war mensch-
lich genug zu zögern.

Wiederholt erschallte der Jubelruf. — Da öffnete
sich das Hofthor. Oberst Belford und Ellen stürzten

Zur Arader Zeitung Nr. 53.

Kampfe über diesen Besitz zwischen Italien und Oesterreich
kommen. Garibaldi empfängt in letzter Zeit wieder vielfach
politischen Besuch, und sowohl ungarische als italienische
Patrioten haben neuerdings oft mit ihm verhandelt. Natürlich
bezieht, nach der Meinung des Publikums, auch diese Rüh-
rigkeit des Diktators sich auf die venetianische Frage.

Griechenland. Athen, 15. Februar. Der hier
eingetroffene Kapitän des Postdampfers hatte ein Boot nach
Nauplia geschickt, um Erkundigungen einzuziehen; von den
siegreichen Insurgenten wurde jedoch die Landung und jeder
Verkehr verboten. Auch die in Argo stationirte Kavallerie-
schwadron soll sich der Insurrektion angeschlossen haben. Am
14. hörte man in Argo und Nauplia häufigen Kanonen-
donner. Die Regierung schickte nebst Truppen unter General
Gaba den k. Ordonanz-Offizier Karastakis ab, um die In-
surgenten zur Pflicht zurückzuführen. General Kolokotronis
und Hadschipetro erhielten Geld zu freiwilligen Anwerbun-
gen. Der König wollte selbst nach Korinth gehen, um die
Truppen zu bewegen, sich dort zu sammeln. Die Insurgenten
verlangen eine Ministeränderung im Sinne der Oppo-
sition und eine Nationalversammlung zur Referendar-Ver-
fassung. Athen ist ruhig, doch wurden in Folge aufgefan-
gener Briefe in der Nacht vom 13. zum 14. Verhaftungen
vorgenommen, darunter die Ex-Deputirten Kallitrona, Ado-
kat Deliphorgi und viele Studenten.

Im „Bild.“ heißt es: Nauplia ist die zweite Stadt
Griechenlands; bei der Errichtung des Königreiches gewann
ihm nur der große historische Namen Athens, nicht dessen
Bedeutung, den Vorrang, Residenz zu werden, ab. Es liegt
auf der peloponnesischen Halbinsel am gleichnamigen Meer-
busen, der ehemals der argolische hieß. Zur Stadt Nauplia
(Napoli di Romania) gehört ein die Südküste derselben bil-
dendes Fort, Ischlaki, auf welchem die Infanteriekasernen
liegen; die Artilleriekasernen, sowie das Zeughaus befinden
sich in der Stadt selbst, während im Hafen nach Argos hin,
das kleine Fort Bourzi liegt. Diese Forts und die Stadt
werden jedoch von der südöstlich auf einem Berge sich er-
hebenden eigentlichen Festung, Palamides, die aus sieben
zusammenhängenden starken Forts besteht, so vollständig be-
herrscht, daß sie ohne den Besitz der letzteren unmöglich zu
halten sind. Haben die Insurgenten nicht bloß die sogenannte
untere Festung, sondern auch die Forts auf Palamides in
den Händen, so werden sie, da diese auch den Hafen beherr-
schen, schwerlich durch die aus Athen abgeordneten Truppen
aus ihrer Position geworfen werden können.

Aus Triest wird der „D. D. P.“ geschrieben: „Die
telegraphischen Nachrichten über den Militärstand in Nauplia
können Ihnen nur bestätigen, was ich Ihnen bezüglich der
Bewegung in Griechenland und ihres Zusammenhanges mit
den italienischen und montenegrinischen Unternehmungen be-
richtet habe. Es ist dies nur die erste von den Mienen,
welche explodirt ist, denn die Adria wird wahrscheinlich der
Schauplatz wichtiger Ereignisse sein. Die englische Regierung
hat schon längst ein wachsameres Auge auf die fremden Um-
triebe in Griechenland gehabt, und es ankern einige eng-
lische Kriegsschiffe im Hafen von Piräus. Auch dürfte die
Ernennung des Generals John Inglis, der sich in Ostindien
durch seine Energie und Bravour so sehr ausgezeichnet hatte,
zum Kommandanten in Corfu an die Stelle des Generals
Buller den Beforgnissen, welche die englische Regierung für
gewisse Eventualitäten hegte, nicht fremd gewesen sein. Un-

tere kleine Eskadre in Dalmatien dürfte vor der Hand für
die Sicherheit unserer Küsten hinreichen — auch können
mehrere unserer größeren Schiffe binnen kürzester Frist be-
mannt werden.

Der Arader Landwirthschafts-Verein.

Arad, 22. Februar. Ueber die erfreulichen Fort-
schritte, welche der in der Gründung begriffene Land-
wirthschafts-Verein in Arad macht, erhalten wir von ge-
schätzter Hand folgende Zuschrift in ungarischer Sprache,
welche wir in getreuer Uebersetzung hier folgen lassen.
Dieselbe lautet:

„Die Theilnahme, welcher der in der Gründung begriffene
Landwirthschafts-Verein in Arad, nicht allein von
Seite der Oekonomen, sondern auch der Gewerbs- und
Handelsleute begegnet, ist wahrhaft überraschend, und ein
sprechender Beweis, daß nicht allein in Arad, sondern in
dem südlichen Alföld überhaupt die Zivildisation und Kul-
tur auf einer so hohen Stufe steht, daß nur sehr wenige
den großen Vortheil, welcher aus den Vereinen der Ge-
samtheit erwächst nicht zu begreifen vermögen. In Arad
wollte man bisher jedes Unternehmen sofort großzubern,
und dieß die Ursache, daß nie etwas zu Stande kommen
konnte; mit diesem erst keimenden Verein ist aber Jeder-
mann zufrieden, und sucht ihn so viel als möglich zu
pflegen und zu vergrößern, ohne dessen Ver-
stümmelung zu dulden. Der Zweck, welchen dieser
Verein anstrebt, ist es, der Alles für denselben be-
geistert. Die Aufgabe, welche sich derselbe zur Beför-
derung des Handels und Gewerbes stellte, ist groß und
lohnend, kann jedoch nur durch Ausdauer erreicht werden.
Die Muthigen werden aber durch Hindernisse nur mehr und
mehr angefeuert, während nur Schwache und Zaghafte
zurückschrecken. Besonders ist die Aufstellung eines Kredit-
instituts zur Erlangung von unverzinslichen Darlehen
für ärmere Handels- und Gewerbetreibende von immensem
Vortheil; ein solches Kreditinstitut wirkt, wie Herr Graf
Zelenki sagt, auch in Krakau schon seit längerer Zeit mit
dem glänzendsten Erfolg. — Nach unserer Ansicht hat
dieser Verein, welcher berufen ist, die Interessen des süd-
lichen Alföld in jeder Hinsicht zu fördern, eine große Zu-
kunft, nicht nur wenn man die moralische Unterstützung
und das allgemeine Interesse, welches für denselben allent-
halben nachgerufen wurde, in Betracht zieht, sondern
wenn man den Charakter der Nation kennt, welche sich
um so mächtiger emporzuschwingt, je größer die Hinder-
nisse und Kämpfe sind, die sich ihr entgegenstellen.

Viele fühlten sich verletzt, weil sie nicht eigends zur
Versammlung berufen und in den Ausschluß gewählt wur-
den, dies ist jedoch nur dem Umstande zuzuschreiben, daß
bisher noch kein Verein existirte, die Würdigen somit auch
nicht alle bekannt sein konnten; seine jetzige Organisation
ist aber ohnehin nur eine provisorische und werden Neu-
wahlen ehestens vorgenommen werden. Dieses Verleg-
en ist übrigens für den sichern Bestand des Vereins
förmlich der lauteste Beweis und ehrt die Betreffenden am mei-
sten. Ebenso entschuldigten sich Viele im Vereinsbureau
wegen ihrer Abwesenheit bei der Versammlung. — Heute
gehört es wahrlich schon zum guten Ton, dem Verein
beizutreten.

herein. Gnade! Gnade! rief Letztere, ein Papier in der
Hand schwingend.
Garcias lag in ihren und Belford's Armen.

Schlus.

Der Friede war geschlossen. Eine Stunde bevor Gar-
cias zum Tode geführt werden sollte, war der Präsident
der Union in Baltimore angekommen. Belford und
Ellen hatten ihn um Gnade gebeten, sie wurde gewährt.
Ein schöner, Freude athmender Morgen strahlte mild
auf die Erde nieder, als Arthur, Richard, Garcias und
ich die Rosse bestiegen, welche uns nach Mr. Williams
Villa bringen sollten, wo ein Doppelfest der Liebe ge-
feiert werden sollte.

Oberst Belford hatte auf seine Bedingung verzichtet,
die Vereinigung seiner Tochter mit Garcias noch um ein
Jahr aufzuschieben und beide Paare sollten an einem Tage
glücklich werden.

Arthur's Eltern, die Familie Barfield, Mr. Edwards,
Don Gaspar und Pater Amadeo, nebst vielen Freunden
aus Baltimore harrten unserer Ankunft entgegen.
Der treue James begleitete uns.

Von der reinsten Freude besetzt, trabten wir die
schöne Straße entlang, unter fröhlichem Geplauder wa-
ren wir an die verhängnißvolle Stelle gelangt, wo Ar-
thur vor ungefähr anderthalb Jahren verwundet nieder-
gesunken war.

Da hielt Garcias sein Pferd an, stieg ab, warf sich
auf seine Knie, und rief aus: „Dank Dir, Allmächtiger,
daß ich kein Mörder bin, gönne mir die Gnade, dem
Manne, an dem ich so himmelschreiendes Unrecht beging,
durch die aufopferndste Freundschaft beweisen zu können,
wie tief es mich reut, was ich gethan!“

Wir hatten ebenfalls unsere Pferde angehalten, und
mit tiefer Rührung des jungen Mannes Gebet gehört.
Arthur warf sich von seinem Pferde, eilte auf Garcias
zu, hob ihn auf und schloß ihn in seine Arme. Dieser Augen-
blick besiegelte einen Freundschaftsbund für's ganze Leben.
Wir langten an der Villa an. Fahnen flatterten auf
dem Portale, mit Blumen war die Allee bestreut, die zum
Thore führte.

Mr. Williams, Arthur's Vater und Don Gaspar
empfangen uns an der Treppe und führten uns in die fest-
lich erleuchtete Kapelle, wo die Trauung vollzogen wurde.

Mr. Edwards vereinte Arthur und Lucy; Pater
Amadeo Garcias und Ellen, und wenn es vielleicht dem
freundlichen Leser einiges Interesse gewähren sollte, drei
Monate später stand ich selbst in derselben Kapelle, vor
demselben Altar als Bräutigam Mary's, der lebenswür-
digen Tochter Mr. Barfield's.

Die Handlung in der Beilage.

Arad, 22. Februar. In Angelegenheit der ungarischen Kollektiv-Exposition bei der Londoner Weltausstellung erhielt Sr. Hochw. Herr Josef Kornis, Gyorol-Méneser Pfarrer, von Herrn Vinzenz Jankó, Sekretär des Landes-Zentralkomite's ein Schreiben, aus welchem wir nach dem „Alföld“ folgende, unsere Arad-Reggalyer Weine betreffende interessante Stelle mittheilen.

Pest, 13. Februar 1862.
Hochwürdiger Herr Pfarrer!
Auf der obersten Abtheilung des Pultes, auf welchem die Gegenstände der für die Londoner Weltausstellung von mir arrangirten Sammlung sich befinden, werden 12 weiße Glasfäßchen plazirt, welche ich mit den edelsten und berühmtesten Weinen Ungarns zu füllen beabsichtige, damit das Publikum dieselben mit einem Blicke zu durchschauen und auch an der Farbe schon die ausgezeichnetsten Weine unseres Vaterlandes zu erkennen vermöge.

Die zu wählenden Weine sind folgende: Tokajer (Ausbruch), Szamorodner, Méneser (Ausbruch), Magyaráder, Somlauer, Badacsonyer, Erlauer, Szejhárder, Biskányer, Dfner, Ermelléker (Bakator), Bisontauer.

Ich mache bei Gelegenheit der Weinprüfung die Erfahrung, mit welcher Sachkenntniß Euer Hochw. die zur Londoner Weltausstellung abgehenden Weine wählten, daher bin ich so frei, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen und Sie zu ersuchen, für mich zu obigem Zwecke einem halben Eimer Méneser Ausbruch und einen halben Eimer Magyaráder weißen Wein auszusuchen und mich mit umgehender Post über den Preis zu verständigen, damit ich Ihnen das Geld übersenden könne.

Die Sendung bitte ich „an das Landes-Zentralkomite für die Londoner Weltausstellung“ zu adressiren, und zur größeren Sicherheit die Fäßchen noch in eine eigene Kiste zu verpacken.

Ihren gütigen Bescheid ehestens erwartend, verbleibe ich

Ihr bereitwilligster Diener
Vinzenz Jankó,
Sekretär des Landes-Zentralkomite's.

Den gewünschten halben Eimer weißen Magyaráder Wein 1834r eigener Fassung, spendete Frau von Markovits unentgeltlich und übergab denselben dem geehrten Herrn Pfarrer für das „Landes-Zentralkomite.“ Einen Ausbruch vorzüglichster Qualität kaufte der Herr Pfarrer ebenfalls und ließ ihn bereits an die gewünschte Adresse gelangen.

Für die Ueberschwemmten in Ungarn

sind uns weiter nachfolgend verzeichnete milde Gaben zugesendet worden, und zwar von:

Herrn Josef Mahler	5 fl. — fr.
„ Anton Mahler	2 fl. — fr.
„ F. S. Probst	10 fl. — fr.
„ D. Maurizzi	2 fl. — fr.
„ Karl Laumann	1 fl. — fr.
„ J. Wendig	1 fl. — fr.
„ Adolf Welsz	1 fl. — fr.
„ Josef Steiniker	5 fl. — fr.

Bereits ausgewiesen wurden 27 fl. — fr.

macht im Ganzen 74 fl. 20 fr.

macht im Ganzen 101 fl. 20 fr.

Indem wir für diese edlen Gaben unsern wärmsten Dank aussprechen, richten wir an unsere geehrten Mitbürger wiederholt die Bitte, unsere Sammlung für die Ueberschwemmten durch gütige Beiträge fördern zu wollen.

Tage Neuigkeiten.

Arad, 22. Februar. Nächsten Dienstag, den 25. d. M., werden die jugendlichen Violinspielerinnen, Frl. Clementine und Amalie Reidenbach, Schülerinnen des Herrn Professors Heindl, im hiesigen Theater in 3 Konzertstücken sich produziren. Da die beiden Genannten bereits Proben eines vielversprechenden Talentes an den Tag gelegt, so dürfte ihr jetziges öffentliches Auftreten um so interessanter sein, als es gewiß den seither gemachten Fortschritt derselben konstatiren wird.

Bis heute sind bei der Statthalterei in Ofen zu Gunsten der Ueberschwemmten über 36,000 fl. eingegangen.

Volnai (Dr. Bethlen) macht im „Sürgöny“ den Vorschlag, daß eine Zeilung alle Wohlthätigkeitsakte ausschließlich die Unterstützung der Ueberschwemmten zum Ziele haben sollen; schließlich sagt er: daß die Magnaten zu Gunsten der kroat. Bräder eine Theatervorstellung arrangirt haben, und mit welchem Erfolge weiß Jedermann; mögen sie nun daselbe zu Gunsten der Ueberschwemmten thun.

In der gestrigen verspäteten Nummer des „M. S.“ lesen wir, daß der Grundbuchkommissär Josef Földessy in Ofen am 13. d. verhaftet und nach Kaschau abgeführt wurde. Die Ursache seiner Verhaftung ist nicht bekannt.

Von den durch Se. Majestät den Ueberschwemmten Ungarns gespendeten 10,000 fl., wurden unter Anderem 1000 fl. dem Obergespanstellvertreter des Graner Komitats zur gehörigen Verwendung übersendet. Indes hat sich herausgestellt, daß die Nachrichten von den in diesem Komitat vorgekommenen Schäden unbegründet sind, weshalb die erwähnte Summe den Beschädigten des Preßburger Komitats zugewendet wurde.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie der „Rotschafter“ berichtet, den seit vorigem Jahre in Disponibilität stehenden ungarischen Schulrathen ein neues Vergünstigungsjahr, und zwar bis Ende Jänner, respektive Februar 1863 bewilligt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinettschreiben vom 25. Jänner d. J. dem Feldmarschall-Lieutenant, Heinrich Freiherrn v. Handel, die geheime Rathswürde mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

„M. S.“ bringt einen Artikel unter dem Titel: „Demokratie“, in dessen Eingang es heißt, es gebe wohl viele brennende Fragen die behandelt werden müßten, aber sie seien alle ein gefährliches noli me tangere. Deshalb sei die Nothwendigkeit eingetreten, allgemeine Thematata zu

behandeln. Nun folgt der eigentliche Inhalt des Artikels, in welchem sich der Verfasser für seine Partei dahin erklärt, daß der ungarische Liberalismus demokratisch sei.

Se. Durchlaucht, Fürst Philipp zu Batthyányi, hat zur Vertheilung an die durch Ueberschwemmungen in Nothlage versetzten Bewohner Ungarns einen Betrag von 2000 fl. der k. ung. Hofkanzlei zugemittelt. Die großmüthige Spende wird im Wege des k. Statthalters in Ungarn ihrer Bestimmung zugeführt.

Die Administration des Journals: „Il tempo“ veröffentlicht folgendes Rundschreiben an ihre Abonnenten: „Da an diesem Morgen plötzlich der Chefredakteur, Herr Antonio Antoniaz verhaftet wurde, findet sich die Administration bemüht, die Veröffentlichung des Journals zeitweilig einzustellen.“

Triest, 18. Februar 1862.

Neuestes.

Arad, 22. Februar. Die heutigen Pester Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm:

Wien, 21. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät, besorgt um die Gesundheit des königlich ungarischen Hofkanzlers, haben diesen heute mit einem Allerhöchsten Befehle auszuscheiden geruht.

Berlin, 20. Februar. Im Abgeordnetenhaus erklärte der Kultusminister in Beantwortung einer Interpellation, daß er mit dem Erlasse des Koblenzer Schul-Kollegiums an die Lehrer wegen Fernhaltens von Wahl- Agitationen einverstanden sei. Ein Antrag, daß die Erklärung keineswegs befriedige, das Haus vielmehr in dem Erlasse eine Verletzung des dem Staatsbürger verfassungsmäßig zustehenden Rechtes zur Theilnahme an politischen Leben erblicke, wird von der gesammten Fortschrittspartei und anderen Abgeordneten unterstützt.

Paris, 21. Februar. Der „Moniteur“ meldet: Das Dekret vom 3. Mai 1859, nach welchem eine Freiwilligen-Anwerbung auf zwei Jahre ohne Prämie eröffnet wurde, ist zurückgenommen.

Wißbaden, 20. Februar. Das Ministerium hat seine Demission gegeben. Loulé ist beauftragt ein Ministerium zu bilden. Gerüchweise verlautet von einer Vermehrung der Paars und einer Modifikation der Charta.

Konstantinopel, 20. Februar. Nachrichten aus Athen vom 18. melden, daß Athen und die Provinzen ruhig und der Aufstand auf Nauplia beschränkt ist. General Haghi ist gegen die angeblich uneinigen Rebellen marschirt und soll bereits in Argo sein. Colocotroni besetzte Myli an der westlichen Seite der Bucht. Die Stimmung der Armee ist befriedigend.

New-York, 8. Februar. Im Kongreß ist das Gesetz über die Schatzbillets mit dem Artikel, daß die Billets gesetzlichen Cours haben, durchgegangen. Die Nachricht von der Verwerfung des Artikels ist falsch.

Handels- und Börsennachrichten.

T...o. Arad, 22. Februar. Je näher wir dem Frühjahr kommen, desto mehr verspricht unser Getreidehandel sich zu entfalten und zu bessern, da man sich schon allgemein ansieht, gute, für den Export fähige Waare zu requiriren und die billige Schiffsfracht zu benutzen. Während man sich mit diesen Vorbereitungen beschäftigt und auf ein Verkaufsgeschäft rechnet, laufen auch einzelne Aufträge ein, die zur Befestigung der etwas gehobenen Stimmung und Preise beitragen.

Weizen wird wieder besser zugeführt; gestern zahlte man hiehergebrachte 1500 Mg. á fl. 4.60—70; in Neu-Arad standen ebenfalls 1000 Mg. á fl. 4.75—85. Unsere Mäletabliments und Händler ziehen viel an sich.

Korn. Die erheblichen Lager dieses Artikels sind trotz der starken Nachfrage und der Kauflust in der Verwoche um nichts gelichtet worden. Am Wochenmarkte kaufte man 600 Mg. á fl. 3.

Rufuruz. Wochenkonsum war 1500 Mg. á fl. 3.10; gestern bewilligten Apparateurs und Mäster für 500 Mg. fl. 3.10—15.

Gerste. 200 Mg. wurden gestern fl. 2.30 gehandelt. Hafer nominell fl. 1.80—90 pr. Mg.

Spiritus hat schwaches Geschäft und ist auf den Lokalkonsum angewiesen, effektiv kostet 56 fr.; für Partien findet jedoch ein billigeres Anbot keine Respektanten.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Februar 1862.

Weizen, Maroszer, loto Raab 87pf. fl. 5.60; Weizen, Banater, loto Raab 86—87pf. fl. 5.60—5.90; Weizen, Banater, loto Raab 87³/₄pf. fl. 5.90; Weizen, Bacszer, loto Raab 83—85pf. fl. 5.7¹/₂—5.15; Weizen, Ungarischer, loto Raab 85—86pf. fl. 5.20, 87pf. fl. 5.60; Korn, Slovatischer, loto Wien 79—80pf. fl. 4.77¹/₂, 80pf. fl. 4.80; Gerste, Slovatischer, loto Preßburg 70pf. fl. 3.25; Gerste, Ungarischer, loto Bielefeld 71pf. fl. 3.15; Transito Hafer, Ungarischer, 48¹/₂pf. fl. 2.

Umsatz in Weizen: 30,000 Mg.

Konkurse. D. L. Singer aus Preßburg, 10. April, Litis-Kurator Johann Bangha, Advokat. Gläubiger der Nachlaß-Konkursmasse des Alexander Nagy in Zala-Egerfeg, 3. April, Litis-Kurator Advokat Anton Szigetli. Gläubiger des Georg Wretowitsky aus Pest, 29., 30. und 31. März, Litis-Kurator Advokat Ludwig Böttlik. Gläubiger des Moriz Großmann aus Munkács, 31. März, Litis-Kurator Eduard Ullast, Advokat. David Kornstein, Schneidermeister in Fünfkirchen, 20., 21. und 22. März, Litis-Kurator Ignaz Dietrich in Fünfkirchen. Aufgehoben: Johann Sovári, Schneidermeister in Pest.

Aufforderung. An Anna Adamez oder Erben, wegen Dfner Waisenamt-Depot von 105 fl., binnen Jahr und Tag.

Zitationen. Georg Fekete aus Maros-Mlye, in der Sache des Adolf Weiß pr. 300 fl., 14. März; 9 Uhr Vormittags beim Arader Wechselgericht. Katharina Polt, binnen einem Jahre ihre Erbschafts-Ansprüche beim städtischen Magistrate in Alt-Ofen.

Wiener Börse vom 21. Februar. Das Morgen-geschäft eröffnet in Kredit-Aktien 202.50, 60. Nordbahn 215.40, 50. Franz. Staatsbahn 276.50, 277.

Das Morgen-geschäft entwickelte ein sehr lebhaftes Ansehen für Kreditaktien und sie erhöhten sich rasch auf 203.50, 1860er Lose auf 92, 10, Bankaktien auf 852 hauffirend. Für beide Effekten ist es die Arbitrage, welche sie begünstigte. Kreditlose 128.25. Pardubitzer 128.80 Gels. Die Mindereinnahme der Fr. Staatsbahn in der Woche circa fl. 94,000 betragend.

Um halb 12 Uhr an der Vorbörse: Kreditaktien 203.10, 20. Nordbahn 215.70, 80. Fr. Staatsbahn 271, 50. National 84.40, 50.

An der öffentlichen Börse: Kreditaktien 203.20, 10, 203.20, 40, 50. Nordbahn 215.60, 50, 30. Fr. Staatsbahn 277.

National 84.45, 50 60. 5perz. Metalliques 70.60, 70, Bankaktien 850, 852, 853, 850. Westb. 155.35, 50. Pardub. 128.65, 40. Karl-Ludwigsbahnaktien 194.75. Kredit-Lose 128.15, 30, Dampfschiffaktien 449. 401860er Lose 92, 91, 90, 1854er Lose 91.50. Südbahnaktien —

London 137.45, 35. Augsburg 116.15, 45. Frankfurt 116.50, 35 Paris 54.40. Münz-Dukaten fl. 6.54¹/₂. Napoleons'or fl. 10.99, 98. Preuß. Kassa-Anweisungen fl. 2.04¹/₂. Silber 136.25.

Um halb 1 Uhr Erklärungszeit: Kreditaktien 202.90, 203. Nordbahn 215.40, 50. Franz. Staatsbahn 277. 50. National 84.50, 60. 5pCt. Metalliques 70.80, 90. Bankaktien 849, 850.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

17. Februar. Anna Szásznap, Gismenmachers-Witwe, gr. n. u. 87 Jahr, Altersschwäche. — 18. Josef Löt, r. k., 50 Jahr, Lungenschwäche. — 18. Anton Adam, Kutschersohn, r. k., 2 Monat, Krämpfe. — 19. Josef Klein, Köchinsohn, r. k., 1 Woche, Schwäche.

Sarkab.

14. Februar. Lenka Milutinovits, Schneiderin, r. k., 42 Jahr, Lungenschwäche. — 14. Rosa Mánits, Schneiderstochter, r. k., 13 Jahr, Wasserjucht. — 17. Veronika Cságl, Maurerskind, r. k., 5 Monat, Zahnen. — Agnes Sarkas, Schneiderwitwe, r. k., 60 Jahr, Schlagfluß. — 18. Jozsef Mánits, Schmiedesohn, gr. n. u., 2 Jahr, Fraisen. —

Bernyava.

14. Februar. Jelena Terován, Ackermannstochter, gr. n. u., 20 Jahr, Wasserjucht. — 14. János Cságl, Weinsetzer, gr. n. u., 96 Jahr, Altersschwäche. — 17. Matiasz Birkovszky, Tagelöhner, r. k., 77 Jahr, Lungenschwäche. — Odme Mark, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 3 Jahr, Lungenschwäche. — Elias Kovács, gr. n. u., 10 Jahr, Sirtentzündung. — 15. Andreas Mánits, Maurersohn, g. u., 6 J., Wasserjucht. — 15. Maria Ungurar, Bauerskind, gr. n. u., 4 Tage, Schwäche. — 15. Martha Ungurar, Bauerskind, gr. n. u., 4 T., Schwäche. — 17. Franz Sánta, Bauer, ref., 55 Jahr, Lungenschwäche. — 19. Franz Pilsz, Dienstmagdsohn, r. k., 8 Tage, Fraisen.

Gaja.

7. Februar. Maruszin Katicza, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 22 Tag, Fraisen. — 8. Pankolán Csöke, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 3 Jahr, Wasserjucht. — 10. Estantolov Gaja, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 23 J., Lungenschwäche. — 14. Gwein Jova, Armer, gr. n. u., 61 J., Altersschwäche. — 14. Szuesz Minka, Bauersstochter, gr. n. u., 9 Jahr, Wasserjucht. — 16. János Todor, Bauersstochter, gr. n. u., 50 Jahr, Abzehrung. — 18. Mária Anna, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 3 Monat, Blattern. — 20. János Teresia, Tagelöhnerstochter, r. k., 3 Jahre, Abzehrung. — 20. János Julianna, Tagelöhnerstochter, r. k., 2 Monat, Fraisen.

Séga.

10. Februar. Drecsin György, keurl. Soldat, gr. n. u., 29 Jahr, Gedärmschmerz.

Wochenmarktpreise vom 21. Februar 1862.

Wiener Mezen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	4	50	3	80	3	60
Halbfrucht	3	60	3	50	3	40
Korn	3	20	3	10	3	—
Gerste	2	20	2	15	2	10
Hafer	2	—	1	90	—	—
Rufuruz	3	—	—	—	—	—
Hirse	8	—	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	11	—	—	—	—	—
Semmelmehl	9	—	—	—	—	—
Weißpohl	8	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	90	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kfst.	12	—	—	—	—	—
Zerreibenholz	11	—	—	—	—	—

Temesvarer k. k. Lotto-Ziehung vom 22. Februar 1862.

2 21 5 90 39

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. Feber 1862.

5% Metalliques	70.70
5% National-Anlehen	84.50
Bankactien	848.—
Kreditactien	202.30

Wechsel-Cours.

Silber	136.15
London	137.—
Dukaten	6.53.

Bérlet. Aradi színház. 7. szám.

Vasárnap február 23-án 1862

adatik:

Szapári Péter.

Hős dráma 5 felvonásban, irta Birch-Pfeiffer.

Kezdete pontban 7 órakor.

Szabad kir. nek 1862. évi a. hozott vegze neje Csanádi M tjkvbe igtatott háza és telke mellett. — C telke 2700 ft. lett — és a k telke 4000 ft. végrehajtási arveresen esz és pedig az Március 29-ik sodik arverés d. e. 10 órája hivatalba (főtel) kitüzött arveresen esz a másod arv aron aluli bártatnak és az egyenkint Arv kiltási ár 10p biztosítékul le pedig e bánta szere kiegeszt harmadrészt felében pedig 6pCt. kamatát Kelt A törvény bruar 8

am 4.

LA

ZU

mit denen

100

10

10

10

fi nd

Ch. W.

(78—4)

geneig

ich beehr

gebet, eini

weilen werde

Lebens

in allen Kor

der-Anse

Verficher

richten allg-

willigt zur

und volkre

Arad.

E

Inve

Miete

Wohnun

Bureau

schäft be

(141—2

B

grün und

Rechnung,



Arverési hirdetés.

Szabad kir. Arad város törvényszékének 1862. évi február 8-án jk. 281. sz. a. hozott végzése folytán Bíró János és neje Csannádi Mária az aradi 269. sz. neje Csannádi Edelspacher utca 7. sz. tjkébe igazolt 3000 ft. o. é. kiköltési ár háza és telke 3000 ft. o. é. kiköltési ár mellett. — Czimmer-utca 2. sz. ház és telke 2700 ft. o. é. kiköltési ár mellett — és a kórház-utca 5. sz. ház és telke 4000 ft. o. é. kiköltési ár mellett végrehajtási árverést eszközöl Kövér István, Kovács József, Málly Lajos, és Serb Sebbő kitélezők részére bírói árverésre kitétvén, árverési határidőkül és pedig az első árverésre 1862. évi Március 29-ik d. e. 10 órája, — másodikként pedig 1862. é. April 29-ik d. e. 10 órája mindenkor a városi telekhivatalba (főter Freyberger ház 2. emeletén) kitézetik, olyformán hogy az első árverésen csak a kiköltési áron felüli, a második árverésen pedig a kiköltési áron aluli bár mi féle ígéretek elfogadottnak és az árveréskor — a házak egyenként árvereltvén — a vevő a kiköltési ár 10 pct.-tet köteles készpénzben biztosítékul letenni, az árverési vételkor pedig a bannapént az ígért ár 1/3 részére kiegészíteni köteles; a további két harmadrészt pedig felében 1 hónap, felében pedig 3 hónap múlva köteles pct. kamatával együtt befizetni. Kelt Arad szab. kir. város törvényszékének 1862. évi február 8-án tartott üléséből.

h á z,

mely 3 szoba-, 2 konyha-, éléskamara-, pincze-, istállóból és nagy kertből áll, haszonbérbe adandó vagy pedig eladó. — Bővebbet Monti Fülöpnel, a város-ház-utczában.

Das Haus

in der Spitalgasse Nr. 12, bestehend aus 3 Zimmern, 2 Küchen, Speisekammer, Keller, Stall und einen großen Garten ist zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näheres bei Philipp Monti, Stadthausgasse. (71-3.3)

Das in Kurtes neben der Kirche befindliche herrschaftliche Gasthaus ist vom 1. April l. J. auf ein oder 3 Jahre auf Verrechnung oder auch für eigene Manipulation zu verpachten. Näheres bei Herrn Rupprecht, Postbeamter in Kurtes.

Fahrordnung r den Winter 1861/2 vom 1. Dezember angefangen.

Table with 2 columns: Station and Departure/Arrival times. Section I: Nach Kaschau und Grosswardein. Section II: Nach Arad.

Table with 2 columns: Station and Departure/Arrival times. Section III: Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Table with 2 columns: Station and Departure/Arrival times. Section IV: Von Arad nach Pest und Wien.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegléd und Debreczin im Anschluß an die Personenzüge der K. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in jeder Richtung die zweimalige Personen-Beförderung täglich statt; wöruher seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

Table listing mail services and connections between various stations like Arad, Szolnok, and Pest.

ZIEHUNG am 4. März l. J.

LOSE zu 50 kr.,

mit denen gewonnen werden: 1000 Dukaten, 100 Dukaten, 100 Silberthaler, 100 Silbergulden, fi nd zu bekommen bei Ch. Wallfisch & Sohne. (78-4)



ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855. Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit falscher Verpackung verkauft werden, die den meinen Namen für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterchrift tragen, deshalb der Achtung der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser falschen Pulver, die mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.“ Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Die Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erworbene Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säuremitteln unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Laufende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankausweisungen die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutzongestosen, gichtartigen Glieder-Affektionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren Tones & Freyberger.

- List of agents and their locations: Buda, Pest, Debreczin, Szolnok, Győr, Sopron, etc.

echte Dorsch-Leberthran-Öl.

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen. Jede Douteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen. Preis einer ganzen Douteille nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.80 einer halben fl. 1.05. Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautauschläge. Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmischung und Auscheidung von Dorschleber gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging. A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Zur geneigten Beachtung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich von einer längeren Bereisung zurückgekehrt, einige Zeit wieder in Arad verweilen werde, und mich zum Abschlusse von Lebens-Versicherungen in allen Combinationen, ferner von Kinder-Ansicherungen und Renten-Versicherungen bei der ersten unangenehmen allg. Affection-Gesellschaft bereitwillig zur Verfügung stelle, die solideste und robusteste Gesellschaft ist. Arad, 19. Februar 1861.

E. Grünwald.

Investor der 1. ung. allgemeinen Lebens-Versicherungsgesellschaft für Lebensversicherung. Wohnung: Winkler'schen Neugebäude 1. Stock. Bureau: in der höchsten Haupt-Agentenschaft der Herren Brüder May. (141-2.3)

Böhmische Hopfen.

grün und roth, Anshauer 1861-er Beschung, vorzüglichster Qualität; so auch amerikanisches

HARZ;

ferner: Acker-Geräthe, Heßel-Maschinen, Kufentruzebler, beste Frucht-reuter, von renomirten Fabrikanten, in großer Auswahl vorrätig bei

Heinrich Blau in Arad, Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Neue große Geldverlosung von 2,200,000 Mark.

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg. Ein Original Los kostet 5 fl. ö. W. Unter 18,500 Gewinnen befinden sich Haupttreffer: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 16mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000 106mal 500 fl. oc. Beginn der Ziehung: am 12. März d. J. Meine allbekannte und beliebte Geschäfts-Divise ist: „Gottes Segen bei Cohn“ unter welcher so oft und neuerdings in den letzten Monaten 3mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden. Auswärtige Aufträge mit Rimeffen selbst nach den entferntesten Gegenden fräge ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungskisten und Gewinngelber sofort nach Entscheidung zu. Laz. Samf. Cohn, Banquier in Hamburg. (131-3.6)

Stegrischer Kräuter-saft

für Brustleidende, die Flasche á 88 kr. österr. Währung; ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz, die Flasche á 1 fl. österr. Währung; Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR, die Flasche á 52 kr. österr. Währung; Dr. BRUNN'S

Stomaton (Mundwasser), die Flasche á 88 kr. österr. Währ., sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

Cohns & Freyberger in Arad, wie auch

- List of agents in various cities: Carlsburg, Kronstadt, Debreczin, Esseg, Gran, Güns, Gyöngyös, Kaschau, Keszthely, Komorn, Mohács, Oedenburg, Pápa, Pest, Pressburg, Raab, Sassin, Semlin, Temesvár, Werschetz, etc.

21. Februar 1862.

Table with 2 columns: Mittl. and Mind. values for various items.

dem 22. Februar 1862.

Table with 2 columns: 20 and 39 values for various items.

Staatspapiere in Wien 1862.

Table with 2 columns: Values for various state papers.

Arad, 23.án 1862 Péter.

irta Birch-Pfeiffer. 7 órakor.

Exzitations-Kundmachung.
 Von Seite des Gerichts der kön. Kreisstadt Arad wird hiermit kundgemacht, daß auf Ansuchen des Josef Mandl die von Stefan Hummas und Melchior Zarnaky in Beschlag genommene 3 Stück Transport-Schiffe am 28. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, in Arad, am Marosufer, in der Nähe der Categer'schen Holz-Niederlage, im Wege der öffentlichen Exzitation gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft und übergeben werden.

Aus der zu Arad am 15. Februar 1862 abgehaltenen Gerichts-Sitzung.

Bermiethungen.

Das Haus Nr. 18. in der Rehgasse, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, Küche und Speis, zu ebener Erde; — 3 Zimmern im Hof im ersten Stocke; — großen Keller, Stallung, Fruchtmagazin und mehreren Schüttböden, — Alles in gutem Zustande, — ist vom 1. Mai l. J. an auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. — Selbes wird auch verkauft.

Weiteres sind am Hauptplatze im früher Probst'schen Hause, 3 Hofwohnungen im 1. und 2. Stocke, vom 1. Mai zu vergeben. Näheres bei der Eigenthümerin

Nanette Schreyer.

(154-1,3)

P. T.

Ich beehre mich hiermit die ergebendste Anzeige zu machen, daß ich mit einem reichhaltigen Lager überraschend schöner

Delgemälde,

aus den Händen der besten Künstler, — bestehend in

Landschaften, Historien, Fantasien, Heilige, Thier- und Früchtenstücke etc.

fämmtlich in reichausgestatteten Goldrahmen, hier angelangt bin. Schließlich erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, daß mein Aufenthalt hier nur kurze Zeit währen wird, und daß ich auch in der Lage bin, die billigsten Preise notiren zu können; erbitte mir demnach

Ergebenster
K. Weiss.

Das Verkaufsort befindet sich am Hauptplatze im Kiosk.
(160-2,3)

Ein geräumiges Gewölb sammt daranstoßendes Nebenzimmer, mit oder ohne Keller, ist vom 1. Mai 1862 an, im v. Rózska'schen Hause, Hauptplatz Nr. 41, zu vermieten.

Näheres dortselbst in der Mählhandlung des
M. L. Zenner.

Preis-Courant der Weinhandlung

des **Josef Domany** in Arad.

Comtoir und Kellerei: Fischplatz Nr. 7. Verkauf in Bouteillen und von 1/4 Eimer angefangen.

Weisse Gebirgs-Weine in Bouteillen.	Gross-Bott.
Kovasintzer	— 46
Magyaráder	— 35
„ Bakator	— 55
Világosor	— 50
Ungarisch-Liebfräuenmilch u. Rheinwein	— 75
Rothweine.	
Méneser	— 45
„ Ausstich	— 60
„ Malaga	— 1
Ausbrücke.	
Méneser Imitation	— 80
„ Maslas	— 1
„ Fett	— 2
Ruster	— 90
„ Muscat	— 90
Tokajer Natur	— 1
„ Essenz	— 3
Spirituosen.	
Syrmier Sliwowitz, alt	— 80
Rum fein	— 1
„ de Jamaica feinst. Qual.	— 125

Vorräthiges Lager von diversen Champagners, südfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren etc. Alle oben angeführten Weinsorten sind in Gebinden zu haben. — Die Bouteille wird à 10 kr. zurückgelöst. (153-1)

Ein **Hausplatz**

am Tököly-Platz, Eck der Hauptstrasse, ist mit sehr guter Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn

Anton Konrad, Uhrmacher.

(155-1,3)

A. Morgenstern & Comp.,

(Wechselstube, Post, große Brückgasse Nr. 11.)

verkaufen alle Gattungen Lose

gegen 10 monatl. Ratenzahlungen,

wodurch Jedermann die Gelegenheit geboten wird, sich Lose aller Art anzuschaffen, ohne den ganzen Betrag auf einmal auszulegen.

Zum Ankaufe eines zunächst zur Ziehung kommenden

Pálffy-Loses ist die 1. Rate mit 4 fl.,
eines Clary-Loses „ „ „ „ „ 4 „
eines Credit-Loses „ „ „ „ „ 12 „

zu bezahlen. — Der Käufer erhält bei Erlag der 1. Rate ein mit der Nummer des betreffenden Loses — welches im Original vorgelegt wird — versehenes Dokument, gegen welches bei Erlag der letzten Rate das Original-Los ausgeliefert wird. Während der Dauer der Ratenzahlungen spielt man auf ein 1 Pálffy-Los zweimal, auf 1 Clary-Los dreimal, auf 1 Credit-Los dreimal umsonst und fallen auch alle während der Dauer der Ratenzahlungen sich ergebenden Gewinne dem Käufer zu, wenn auch nur eine Rate entrichtet wurde.

Bei Abnahme oben bezeichneter drei Lose wird die erste Rate pr. 20 fl. auf nur 12 fl. ermäßigt.

(152-1)

Hühneraugen-Ringe.

Ein solcher Ring aufgelegt, entfernt sofort jeden Schmerz, wenn man auch den engsten Stiefel anzieht, indem das Hühnerauge vor jedem Druck des Stiefels vollkommen geschützt ist.

Bei fortgesetztem Gebrauche kann das Hühnerauge mit einem stumpfen Gegenstande leicht ausgehoben und entfernt werden. — 1 Carton à 50 fr.

Gutes kölnisches Wasser, direkt von Köln.

Gier-Dotter-Seife mit Glycerin von Wiesinger.

Haarfarbe von Schayler in London.

Haarfarbe: Kraft-Pomade, von Dr. Karl Rus.

Haarfarbe: Kraft-Pomade, von Dr. G. Hiltz.

Chinarinden-Öl.

Gutes Masassar-Öl.

Parfümische von Lisza-Ulfat

Parfümische Pomaden, als: Medoline, Cremes du Geste etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

Parfüm, Es-Bouquet, Jockey-Clubs, etc.

In G. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

ist zu haben:

(29-5)

Leicht ausführbare und überraschende Kunststücke enthält:

Carlo Bosko, — das

Ganze der Taschenspielerkunst, oder (154) Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Kar'er, Würfeln, Ringen, Kugeln, und Geldstücken, zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kern d'Arjéer.

Neunte Auflage 1 fl. 60 fr.

Durch die 154 überraschenden Taschenspielerkünfte, sowie die 46 Kunststücke mit Spielkarten und 13 interessanten arithmetischen Belustigungen haben sich Tausende auf die angenehmste Weise vergnügt

(Für junge Leute ist die sehr beliebte Schrift zu empfehlen, wovon mehr als 25,000 Exemplare abgesetzt wurden.)

Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben. Ferner enthaltend: 40 musterhafte Liebesbriefe, — 24 Geburtstagsgedichte, — 40 declamatorische Stücke, — 28 Gesellschaftsspiele, — 18 belustigende Kunststücke, 30 scherzhafte Anekdoten, — 22 verbindliche Stammbuchverse, — 45 Toaste, Trinksprüche und Kartenorakel. Herausgegeben vom Professor Schuster.

Neunte Auflage. Preis 2 fl.

Es ist nicht allein ein ausgezeichnetes Bildungs- und Gesellschaftsbuch, es ist zugleich ein Buch für Liebende, ein Liebesbuch, ein Anekdotenschatz, ein Stammbuch, ein Blumenbeuter, ein Gelegenheitsdichter und enthält außerdem noch ausgezeichnete Gesellschaftsspiele und sehr passende Trinksprüche.

Radicale Heilung der Brüche

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von **Peter Siemon.**

Aus dem Französischen.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 60 fr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne ein schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel welches alle Bruchbänder unmöglich macht, binnen Kurzen radical zu heilen.

Als ein schätzbares Hausbuch ist zu empfehlen: Die achte! 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt, oder 500**

hausarzneimittel

gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Als: Magenschwäche, — Magenkrämpfe, — Diarrhöe, Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — Gicht, — Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Verschleimung des Magens und des Unterleibes, — Harnverhaltung, — Verstopfung, — Kolik, — galante Krankheiten wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln, — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Huseland's Haus- und Reiseapotheke.

Achte Auflage. Preis 1 fl. 20 fr.

Von diesem für Gesunde und Kranken anerkannt nützlichen Buche wurden 50,000 Exemplare abgesetzt.

Ratten-Vertilgungs-Mittel.

Gefertigter beehrt sich einem pl. t. Publikum sein unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen, Schwabenkäfer und Maulwürfen zu empfehlen. In dem er die Wirksamkeit seines Mittels durch die besten Zeugnisse von hohen Behörden und Privaten beweisen kann, und bei Selbstbehandlung von großen Localitäten nur dann Honorar beansprucht, wenn sich zwischen 1—2 Tagen die Wirkung seines Mittels vollkommen herausgestellt, so steht er lebhaftem Zuspruch entgegen.

Preis einer Dose sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.

Die Depots befinden sich für Arad bei den Herren

Tones & Freiberger;

in Neufas bei Johann Raith und Stefanovits; in Ugram bei Ludwig Alexander und in Abony bei A. E. Hutkay.

Die obigen Herren Depositeure garantiren für die Wirksamkeit des Mittels.

Moritz Spielmann,

Chemiker aus Ugram.

(157-1,3)

Wohnt im Hotel „zu den drei Königen.“

Kundmachung.

Der Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein Concordia veranstaltet mit Genehmigung des k. k. Finanzministeriums eine Gemälde-Lotterie zum Besten des Vereins. Unter Hinweis auf die humanen Zwecke, zu deren Förderung das Erträgniß der Verlosung bestimmt ist, erläßt der Verein hierdurch an alle seine Gönner und Freunde sowie an das Publikum überhaupt die Einladung, sich an dieser Lotterie reichlich zu betheiligen.

Die Durchführung der Lotterie ist dem hier zu diesem Zwecke errichteten besonderen Bureau (innere Stadt Nr. 824), das unter Leitung des Herrn A. Zeiß stehen wird, übertragen worden. An dieses sind alle geschäftlichen Anfragen zu richten und von diesem werden auch alle geschäftlichen Anordnungen ausgehen.

Wien, 12. Februar 1862.

Der Vorstand des Wiener Schriftsteller- und Journalisten-Vereins Concordia.

Dr. Schuselka, Dr. Wittelschofer, B. Kudser, Dr. Friedlaender, Hildebrandt, Prof. Kun, A. Neufahrt.

Bom hol
 Ein mehr
 Alle
 Refonvalescer
 So
 m
 vorzüglicher
 Partien zu
 spektorat in
 Nüh
 Frühlings
 vom 18
 18
 70 kr. ö
 anerkannten
 durch ihren
 pomaden, in
 glückliche
 bewachtbarer
 in aller Gem
 der Haare
 St.
 wirkt sehr
 sich mei
 röhren
 Festhalt
 so wie
 und Ap
 Mathias
 Keosk
 Schiess
 Szeged
 Eiszdor

Vom hohen k. k. Staats-Ministerium concessionirt und von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Industrie und Kunst zu Paris mit der großen silbernen Medaille gekrönt.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Ein mehr denn ein Säculum altes und hinreichend bewährtes diätetisches Hülfsmittel bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust- Magen- und Unterleibs-Beschwerden.

Empfohlen von den grössten Autoritäten der Medicin.

Fabrik in Berlin, neue Wilhelmsstrasse Nr. 1.

Alleiniges Depot für Arad bei **Hermann Elias, Kerzen-, Seifen- und Parfumerie-Niederlage, Kirchengasse.**

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisiae).

Retardirendes und schwächlichen Personen, dann Jenen, welche den Malz-Extrakt gebrauchen, als ein vorzüglich nährendes und stärendes Frühstück-Surrogat besonders zu empfehlen. Zur geneigten Beachtung! Beide Fabrikate sind mit Etiquet und Siegel meiner Firma versehen. **Joh. Hoff.** Atteste, Dankfragungen und Anerkennungs-Schreiben liegen in obigem Depot zur gefälligen Einsicht bereit. (77-4)

Schlesischer

Sommerweizen, mährisches Sommerkorn,

vorzüglicher Qualität und akklimatisirt, sind in größeren und kleineren Partien zu verkaufen bei dem k. k. Sulkowsky'schen Güter-Inspektorat in Pantofa. (143-2,3)

82 Stück Döfen,

gut gemästet, sind zu verkaufen. Näheres bei dem k. k. Sulkowsky'schen Güter-Inspektorat in Pantofa. (142-2,3)

Rühmlichst bewährt durch jahrelange Erfahrung und fortwährende Beweise.



Med. Dr. Borchardt's KRÄUTER-SEIFE

Preis eines verpackten Originalpäckchens 42 kr. ö. W.

Dr. Borchardt's k. k. a. priv. Kräuter-Seife ist nach den beglaubigten rühmlichen Beurtheilungen hochachtbarer Aerzte und Privatpersonen als das Beste für die Haut anerkannt, indem sie alle vorhandenen derartigen Fabrikate durch ihre bis jetzt unerreichte charakteristische und eigenthümliche Wirkung weit übertrifft u. eignet sie sich gleichfalls mit großer Ersparlichkeit zu Bädern. Ein Versuch wird Jeden überzeugen und ihm den Gebrauch der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife zum täglichen Bedürfnis werden lassen.

1/2 Päckchen à 70 kr. öst. W.

MED. DR. SUIN DE BOUTEMARD'S aromatische Zahn-Pasta.

1/2 Päckchen à 35 kr. öst. W.

Dr. Suin de Boutemard's aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetzte Zahn-Pasta gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur zuverlässigen Reinigung der Zähne und des Zahnteisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor den veralteten Zahn-Pulvern eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und wird von denen, die sich ihrer nur einmal bedient, förmlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden.

Chinarinden-Oel à Flasche 85 kr. öst. W.

MED. DR. HARTUNG'S Kräuter-Pomade und CHINARINDEN-OEL.

Kräuter-Pomade à Trüffel 85 kr. öst. W.

Die Dr. Hartung'schen privilegierten Haarwuchsmittel unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren vortheilhaften Preis sehr vorteilhaft von den so mannigfach angepriesenen Marassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarlösungen, indem unbedeutend im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgreicherer Zusammensetzung existiren als diese; sie sind das vornehmste, indem unbedeutend im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgreicherer Zusammensetzung existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljähriger Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichhaltigkeit die anerkanntesten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit empfohlen werden können, und zwar: Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservierung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses.

Professor Dr. Lindes Vegetabilische Balsamische Oliven-Seife

873-6,10

Stangen-Pomade in Original-Stückchen à 50 kr. öst. W.

Oliven-Seife in Original-Päckchen à 35 kr. öst. W.

Diese sehr vorteilhaft auf das Wachstum der Haare, indem sie selbst reichlich meidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen höchsten Glanz und Elasticität und eignet sich gleichzeitig zur Reinhaltung der Scheitel.

Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete balsamische Oliven-Seife kann als in mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlich empfohlen werden.

Das alleinige Depot für Arad befindet sich bei **Tedeschi & Zukovits,**

so wie auch für **B-Csaba:** Apoth. Josef Laczay, **Csanád:** Johann Telbisz, **Csoigrád:** F. Grossmann, **Debreczin:** Josef Csanak und Apoth. Carl Rothschnek, **Facset:** D. Hirschl, **Félegyháza:** W. Bánhidý, **Gyula:** Apoth. August Lukács, **Grosswardein:** Mathias Huzella und Anton Janky, **Hallas:** D. Hallas, **Hatzfeld:** Johann Tabisz, **H-M-Vasárhely:** Josef Braun & Comp., **Keckskemet:** Apoth. Carl Handtl, **Kiss-Ujszálás:** Samuel Nagy, **Lippa:** Jemeter Mits, **Lugos:** Josef Arnold und Anton Schiessler, **Makó:** Samuel Osovsky, **Nádudvár:** Samuel Lippe, **N-Z-Miklós:** Fr. Klár, **Püspök-Ladány:** P. Wessely, **Szegedin:** Apoth. Michael v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Comp., **Szentes:** G. Pollak und Apoth. Custav Eisdorfer, **Szobozsló:** Jakob Tury und für **Szolnok,** bei Jakob Braun. (1009-9,10)

Sämereien

Alle Gattungen frische zum Frühjahrs-Anbau als echt französische, italienische, steirische, bayerische und ungarische Samen sowie alle Sorten Gras-Blumen und Gemüse-Samen sind vorzüglich und billig zu haben bei:

F. J. Probst, in Arad, Spezialehandlung, zu den 3 Löwen. (115-4)

90 Joch Feld,

worunter 62 Joch mit Weizen bebaut sind, im Araden Gatter eine Meile von Arad entfernt gelegen, werden sammt den dazu gehörigen Wirtschaftsbauwerken aus freier Hand verkauft beim Eigentümer **Josef Reck.** (104-5,6)

Am Hauptplatz Nr. 10 im ersten Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller und Boden vom 1. Mai an zu vergeben. Näheres zu erfragen bei Herrn **A. Hidegh.** (64-8,8)

Schneebergs Kräuter-Allop

Der beliebte, angenehm zu nehmende, echte für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden überhaupt bei Brust- und Lungenerkrankheiten ein bewährtes Einreibungsmittel, ist zu bekommen: **Arad:** bei F. J. PROBST. **Grosswardein:** J. Zank. **Delta:** J. Braumüller, Apotheker. **Battonya:** G. Viquio. **Szathmár:** D. Juracko. **Szarvas:** B. Réthy. **Gross-Károly:** G. Söbberl. **Nyiregyháza:** G. Hörig, Apoth. **Oroszháza:** Stefan Szekest. **Gyula:** A. Lufács, Apoth. **M-Theresopol:** J. Hofbauer. **Temesvár:** J. Kraul, und E. Roth, Apotheker. **Hatzfeld:** B. Stageschmidt. **Szentes:** J. v. Probstka, Apoth. **Gr-Kikinda:** J. Komfa. Preis einer Flasche 1 fl. 26 kr. öst. W. Zugleich kann durch diese Herren Depottreure bezogen werden:

Hühneraugen-Pflaster

die bewährten, von dem k. k. Oberarzte Schmidt. Preis pr. Schachtel 23 kr. österr. Währ. **Dr. Behr's Nervenextrakt** zur Stärkung der Nerven und Kräftigung des Körpers. Preis 70 kr. österr. Währung. **Steirischer**

Stüb-Alpen-Kräuter-Saft für Brust- und Lungenkrankte pr. Flasche 87 kr. ö. W. Haupt-Depot bei **Julius Bittner,** Apotheker in Gloggnitz. (120 2,6)

CAUTION

Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegierten Spezialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Fälschungen hervorruft, wollen die geordneten P. T. Konsumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart als auch auf die Namen: **Dr. Borchardt** (Kräuter-Seife), **Dr. Suin de Boutemard** (Zahn-Pasta), **Dr. Hartung** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), **Professor Dr. Lindes** (Vegetabilische Stangen-Pomade und Balsamische Oliven-Seife), so wie auch auf die Firmen unserer, durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren Orts-Depottreure zur Verhütung von Täuschungen genau achten.

